

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928**

28.11.1928 (No. 330)







Unterhauses eine Mehrheit erzielen, so würde der König wahrscheinlich keinen Augenblick zögern, Ramsay MacDonald zum zweitenmal mit der Bildung eines Kabinetts zu betrauen. Aber es können auch mehrere Möglichkeiten gegeben sein und dann kann der König eine richtige Entscheidung nur treffen, wenn er über ein sicheres politisches Urteil und über Kenntnisse verfügt. In dieser Beziehung sind die Vorgänge im Jahre 1923 bezeichnend, die Lord Curzon in seinen kürzlich erschienenen Memoiren ausführlich geschildert hat. Damals trat Bonar Law wegen Krankheit zurück. Die meisten sahen in Lord Curzon den sicheren Nachfolger. Curzon erhielt auch eine Einladung, sich im Buckingham-Palast vorzustellen. Er erzählte in seinen Memoiren, wie er zuversichtlich glaubte, mit der Neubildung des Kabinetts betraut zu werden und wie bitter seine Enttäuschung war, als der König den jetzigen Ministerpräsidenten Stanley Baldwin berief, der damals der Deffenheit fast unbekannt war.

Aber die Politik ist nicht die einzige Beschäftigung des englischen Monarchen. Der König steht an der Spitze der Executive und hat in dieser Eigenschaft eine Menge von Pflichten, die er an das Kabinett nicht abtreten kann. Es entspricht dem konservativen englischen Sinn, daß man die Thronrechte äußerlich fast unangefastet gelassen hat. Jede Verwaltungsmaßnahme und jeder gesetzliche Akt erfolgt „in dem Namen des Königs“. Der König könnte auf Grund dieser seiner Rechtsstellung das englische Heer auflösen, die englische Flotte verkaufen, die Zivilverwaltung abschaffen, alle Sträflinge in Freiheit lassen und 20 000 oder mehr neue Lords ernennen. Kein Kabinett und kein Parlament wäre, rein rechtlich betrachtet, imstande, ihn daran zu hindern. Natürlich ist diese Möglichkeit graue Theorie. Aber die Verwaltung beruht doch auf einer Unmenge von Verordnungen, die der König mit seiner Verantwortung decken muß. Königin Victoria vollzog noch alle Ernennungen im Heere und in der Marine durch ihre persönliche Unterschrift. Dies geschieht heute nicht mehr. Aber man wird zugeben müssen, daß König Georg auch so nicht imstande ist, ein Schlaraffenland zu führen.

WTB. London, 27. Nov.

Nach dem letzten Bulletin über das Befinden des Königs ist die Temperatur des Kranken, der eine ruhigere Nacht verbracht hat, etwas gesunken. Sonst hat sich im Zustand des Königs nichts verändert.

### Englands Abrüstung.

WTB. London, 27. Nov.

In Erwiderung auf eine Anfrage erklärte der Erste Lord der Admiralität im Unterhaus: Der Mannschäftsbestand der britischen Marine betrug am 15. Juli auf rund 101 000 Mann gegen 146 000 zu dem gleichen Zeitpunkt des Jahres 1914, in der Marine der Vereinigten Staaten auf 118 000 gegen 67 000, in Japan auf 85 000 gegen 50 000, in Frankreich auf 62 000 gegen 69 000 und in Italien auf 46 000 gegen 40 000. Großbritannien hat also auf dem Wege zur Abrüstung mehr getan als irgendein anderes Land.

### Bombenexplosion.

TU. London, 27. Nov.

In der Flottenschule in Angra Dos Reis in Brasilien ereignete sich während einer Lehrstunde, bei der auch der amerikanische Flottenattaché zugegen war, eine Bombenexplosion, durch die mehrere brasilianische Offiziere, darunter der Schulkommandant, getötet wurde. Der amerikanische Flottenattaché ist ebenfalls schwer verwundet. Auch ist das Gebäude der Flottenschule schwer beschädigt worden.

### Vincent van Gogh in Basel und in Karlsruhe

Man schreibt uns: Ausstellungen haben den ausgesprochenen Zweck, die Kunstwerke dem Laien vertraut zu machen. Darum sei es auch einmal, der nur Laie ist und sein will, gestattet, einige Worte zu sagen. Am letzten Jahr war mir die van Gogh-Ausstellung in Basel zum Erlebnis geworden. Am stärksten war als Gesamteindruck neben der Fülle der Form das Leuchten der Farben, aus manchen Bildern sprangen die Farben dem Betrachter in die Augen, bei einzelnen so stark, daß bei Wechsel der Stellung neue Farbtöne aufleuchteten. Jeder Besucher gewinnt bei solcher Ausstellung seine Lieblinge, deren Eindruck lebt in ihm weiter. Nun ist es ja ein Erfahrungssatz, daß die Wiederholung eines Erlebnisses häufig eine Enttäuschung bereitet in gewissem Grad auch bei Betrachtung von Kunstwerken oder dem Erleben von Musik, beim zweiten Sehen oder Hören ist der Eindruck oft ein anderer. Neues taucht auf, Altes verläßt. Bei Bildern ist aber diese Gefahr wohl am geringsten. Doch bei der hiesigen Ausstellung rechnete ich nicht mit der Fülle der Umgebung! In Basel war die Ausstellung in den leichten Räumen des Kunstvereins, in welchen das Licht in Fülle einstrahlte und auch abgeleitet werden kann, so daß van Goghs leuchtende Farben volles Leben gewinnen und strahlten. Zur Betrachtung von Kunstwerken braucht man nun einmal die richtige Beleuchtung. In der Kunsthalle in Karlsruhe scheint aber für die Ausstellungsräume ein anderer Grundfals maßgebend gewesen zu sein. Denn nicht nur bei einzelnen Bildern (diese können ja besonders ungünstig gehängt sein), sondern bei fast allen Bildern war der niederschmetternde Eindruck, als ob alles Leuchten, alles Farbenfreudige durch raue Wand hinweggenommen worden wäre, wie es etwa einem Kind geht, das ein düsteres, altes Stadthaus betritt, dessen Wände ausschauen, als ob sie jeden frohen Laut im Keim erstickten wollten. Ich besuchte die Bilder an sonntagen Tagen, an trüben Tagen und an bedeckten Tagen mit

# Am den Reichswirtschaftsrat.

## Die Aussprache im Reichstag.

Berlin, 27. Nov.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht zunächst ein Einspruch des Abg. Dr. Goebels (Nat.-Soz.) gegen die ihm in der Sitzung vom 15. November erteilten Ordnungsruhe. Nach der Geschäftsordnung wird eine Aussprache über solche Einsprüche nicht zugelassen.

Der Einspruch wird gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Kommunisten, der Deutschnationalen und der Christlich-Nationalen Bauernpartei abgelehnt.

Der deutsch-österreichische Vertrag über die Grenzoder wird dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über den endgültigen

### Reichswirtschaftsrat.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begründet kurz den Entwurf und bittet um seine baldige Verabschiedung, damit endlich auch in diesem Punkte die Verheißung der Reichsverfassung erfüllt werde.

### Abg. Tarnow (Soz.)

führt aus: Die bisherige Tätigkeit des vorläufigen Reichswirtschaftsrates könne keinen Maßstab zur Bewertung dieser Institution bilden und könne nicht zu dem Schluß verleiten, daß der Reichswirtschaftsrat überflüssig sei. Der vorliegende Entwurf bedeute einen Fortschritt gegenüber dem bestehenden Zustand. Die Sozialdemokraten stimmen ihm grundsätzlich zu und behalten sich Änderungsanträge für die Ausschussberatung vor.

### Abg. Herat (Dnt.)

bezeichnet die Frage der Schaffung eines wirklichen Parlaments der schaffenden Stände als das Zentralproblem der Verfassungsreform. Der von dem Vordröner bekämpfte Gedanke einer Ausgestaltung des Reichswirtschaftsrates zu einer gesetzgebenden zweiten Kammer liege durchaus im Sinne der Deutschnationalen. Der bestehende vorläufige Reichswirtschaftsrat könne niemand befriedigen. Auch der vorliegende Entwurf solle den Reichswirtschaftsrat nur zu einem Torso, zum Stückwerk, machen. Das politische Parlament müsse von den Einflüssen der Wirtschaft unabhängig gemacht werden. Das könne aber nur erreicht werden, wenn die wirtschaftlichen Dinge in einem besonderen Parlament mit eigener Verwaltung erledigt werden können. Ein solches Parlament der schaffenden Stände dürfe nicht so einseitig zusammengesetzt werden wie der jetzige Reichswirtschaftsrat. Das bestehende Ein-Kammer-System sei die tiefste Ursache der auch von Republikanern anerkannten Krise des Parlamentarismus in Deutschland. Der vorliegende Entwurf müsse in einem Verfassungsausschuss beraten werden. Da ein solcher noch nicht besteht, beantrage wir, den Entwurf einem besonders zu bildenden Ausschuss von 28 Personen zu überweisen.

### Abg. Dr. Herms (Ztr.)

begrüßt den vorliegenden Entwurf. Von einer einseitigen Zusammensetzung des vorgeschlagenen endgültigen Reichswirtschaftsrates kann man nicht sprechen. Auch die Landwirtschaft findet darin eine ausreichende Vertretung im Rahmen der Gesamtwirtschaft. Wir wollen im Ausschuss prüfen, ob nicht eine gewisse Verminderung der Mitgliederzahl des Reichswirtschaftsrates möglich ist. Eine Erweiterung des Initiativrechts wäre zu begrüßen.

nennt die Vorlage ein „Bürgerblockgesetz“. Die jetzige sozialdemokratisch geführte Regierung betrachte es offenbar als ihre Aufgabe, alle von der Reichsblutregierung ausgearbeiteten Gesetzentwürfe dem Reichstag vorzulegen und durchzuführen. (Roenen erhält einen Ordnungsruf, als er dem Abg. Herat „Heuchelei“ vorwirft.)

### Abg. Venthien (D.Vp.)

erklärt, auch die Deutsche Volkspartei wolle sich nicht der Aufgabe entziehen, an der Verfassungsreform mitzuwirken, aber mit einer zweiten Kammer sei der Reichswirtschaftsrat nicht zu vergleichen. Es sei auch nicht ohne weiteres durchführbar, die Handelskammern paritätisch zu befragen. Der vorliegende Entwurf sei zu begrüßen, aber er bedürfe mancher Verbesserungen. Vor allem sollten die wirtschaftlichen Mittelschichten und die Angestellten eine bessere Vertretung finden.

### Abg. Dunkel (D.Vp.)

erklärt, seine Freunde hätten manche Bedenken gegen den Entwurf, vor allem wegen der unzureichenden Berücksichtigung des erwerbsfähigen Mittelstandes. Sie würden aber im Ausschuss sachliche Mitarbeit zur Verbesserung der Vorlage leisten.

### Abg. Meyer-Berlin (Dem.)

weist darauf hin, daß das vorliegende Gesetz in gleichem Wortlaut von jener Regierung vorgelegt wurde, deren Vizekanzler der Abg. Herat war. Wenn jetzt herbeiläufig Abgeordnete Herat eine scharfe Oppositionsrede gegen die Vorlage hält, so sei das recht eigenartig. (Hört, hört!) Die Demokraten seien grundsätzlich für den Entwurf. Sie würden im Ausschuss Verbesserungsanträge stellen und für eine stärkere Vertretung der Hausfrauen, der Handelsvertreter, der freien Berufe und des Beamtenstandes eintreten.

### Abg. Rauch (D.Vp.)

bedauert, daß die Vorlage im wesentlichen nur das System des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wiederhole. Die Bayerische Volkspartei behalte sich ihre Stellungnahme zu dem Entwurf bis zum Abschluß der Ausschussberatungen vor.

### Abg. Seypp (Chr.-Nat.Vp.)

äußert im Namen seiner Gruppe schwere Bedenken gegen den Entwurf. Der Landwirtschaft sei eine ganz unzureichende Vertretung eingeräumt, sie müßte mindestens ein Drittel der Vertretersitze im Reichswirtschaftsrat einnehmen. Der Redner erklärt, seine Freunde würden sich ihre Stellungnahme zu der Vorlage bis zur dritten Lesung vorbehalten. Damit schließt die Aussprache.

Der Antrag Herat (Dnt.) auf Einsetzung eines besonderen Ausschusses wird abgelehnt. Der Gesetzentwurf wird dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

### erste Beratung der Handelsnovelle zur Gewerbeordnung.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erinnert an die Erklärung der Reichsregierung beim Antritt ihres Amtes. Der vorliegende Entwurf sei die Erfüllung des in dieser Erklärung gegebenen Versprechens. Er werde nach Ansicht der Regierung das Handwerk stärken in den schweren Kämpfen, die es in der gegenwärtigen Wirtschaftslage zu führen habe. Die Vorlage wird dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Ein Gesetzentwurf über das Verfahren vor dem Bundesamt für das Seelwesen wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen. Um 5 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr.

### Ohrfeigen im polnischen Sejm.

WTB. Warschau, 27. Nov.

Heute kam es in dem Budgetausschuss des polnischen Landtages zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Der ukrainische Abg. Ehrudki kritisierte in scharfen Worten die Behandlung der Juden in dem polnischen Staat, wobei er betonte, daß hierdurch dem Ansehen Polens im Auslande Abbruch getan werde. Darüber entspann sich zwischen dem Abgeordneten des Pilsudskiblocks Dr. Polakiewicz und dem ukrainischen Sprecher ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf der Ukrainer den Dr. Polakiewicz einen Gendarmen nannte. In den Bandelgängen von Dr. Polakiewicz aufgebracht, seinen Anruf zu wiederholen, erklärte Ehrudki, er habe etwas von Gendarmen erzählt. Als ihm daraufhin Polakiewicz erwiderte, er würde ihn ohrfeigen, wenn er ein Pole wäre, und er nicht wisse, daß er eine solche Handlung zu propagandistischen Zwecken ausüben würde, bezeichnete ihn der Ukrainer als einen Narren. Dr. Polakiewicz verlegte darauf dem ukrainischen Abgeordneten zwei kräftige Ohrfeigen. Dieser Zwischenfall, der noch ein Nachspiel haben dürfte, hat begreiflicherweise im Sejm großes Aufsehen erregt.

### Bauernunruhen im Bezirk Bitesbf.

WTB. Barmen, 27. Nov.

Die „Kurjer Forum“ meldet, sind in Wina Nachrichten über einen Bauernaufstand in dem sowjetrussischen Bezirk Bitesbf verbreitet. Die Bauern ermordeten dem Blatt zufolge in dieser Gegend Sowjetfunktionäre und die Redaktionen der kommunistischen Zeitungen. Ueberdies wurden in mehreren Dörfern die Gebäude der Sowjeteinrichtungen demoliert u. die Leninsbilder vernichtet.

### Musiksperr in Berlin.

Berlin, 27. Nov. In einer vom Deutschen Musikerverband veranlaßten Aussprache im preussischen Kultusministerium zur Herbeiführung einer befriedigenden Besoldungsregelung für die Kammermusiker an den Staatsopern in Berlin, Wiesbaden und Kassel, denen nach einem Jahre Wartens eine unzureichende Zulage gewährt worden war, wurde von den Vertretern des Kultus- und des Finanzministeriums erklärt, daß sie nicht in der Lage seien, den Besoldungswünschen der Kammermusiker weitergehend Rechnung zu tragen. Der Deutsche Musikerverband hat nunmehr die Musiksperr über die preussischen Staatsopernbetriebe verhängt.



Das Gesundheitswasser!

Hauptvertriebsstelle: Badm & Böler, Zirkel 30, Tel. 255

Eine Kritik können und wollen diese Zeilen nicht sein; es sollte lediglich den Gründen nachgegangen werden, warum van Gogh in Karlsruhe gegenüber van Gogh in Basel für mich — und andere eine schaumförmige Enttäuschung bedeutet. Dr. W.

### Kunst und Wissenschaft.

Der Künstlerbund Pforzheim hat im Industriehaus eine Herbstausstellung veranstaltet, die in Malerei, Plastik, Graphik, Architektur und Kunstgewerbe Erfreuliches, zum Teil Bedeutsames bietet. Die ausgestellten Kunstwerke zeigen in hohem Maße eine Abkehr von der hypermodernen Manier, die unbedingte blieb und als Mode eine längere Zeit unter dem Zauber der Expressionismus grassierte. Das große Gemälde von Richard Ziegler „Bild für ein Damenzimmer“, welches genanteter Richtung noch angehört, mutet uns heute schon als überlebt an. Amandus Goethe's finden wir in seinen Porträts bereits auf neuen Wegen. Unter den auffallend vielen Landschaftsbildern müssen als stark und stimmig hervorgehoben werden die von Julius Müller-Salem aus der Seegegend um die Reichenau bezeichnet werden. Mit dem schwäbischen Meer beschäftigt sich auch Walter Vender, der mit seinen Aquarellen aus Meersburg wohl das Beste gibt. Von Hans Meid sind außer einem entzückenden Anablenbildnis eine ganze Reihe charakteristischer Bilder aus dem Süden. Sehr fesselnd sind seine graphischen Studien zu Mezaris Dörfer „Don Juan“. Unter der Plastik fällt das gute Porträt Dr. W. S. von M. A. H. m. u. s. auf. F. W. Oberer erregt durch eine sehr hübsche Kinderbüste. In der Architektur zeigen die Zeichnungen Ernst Döbler's von feinem Stilempfinden und Otto Ferries übertraf durch seinen großartigen Entwurf zum Bau des Krankenhauses. Das Kunstgewerbe wird von Alois Ungerer mit einem geschmackvollen Gärtchen mit Wappen, Dosen, Behältern und einem Damening allein bestritten. Dr. z. N.

Technische Hochschule zu Karlsruhe. An den Direktor des Geodätischen Instituts der Techn. Hochschule, Prof. Dr.-Ing. Adolf Schläger, ist eine Aufforderung des Ministeriums für nationale Verteidigung der Türkischen Republik

ergangen, um dort die Organisation der Generaldirektion für Landesaufnahmen vorzunehmen.

Hochschulnachricht. An der Universität Berlin hat sich der Jahrgang Dr. Fritz Wängersheimer, ein geborener Karlsruher, als Privatdozent für Zahnheilkunde habilitiert.

### Theater und Musik.

#### „Gewitter über Gottland“

Das Drama von Gm Well, das durch Piscators Vergerung zur kommunistischen Werbung in Berlin so viel Bühnenstaub aufgewirbelt hat und das dann darin mit dem Regisseur erstickt ist, las Hans W. u. m. in der „Gesellschaft für deutsche Bildung“ und im „Theaterkulturverband“ in sehr geschickter und wirkungsvoller Kürzung und zwingender Wortkraft nach einigen fundigen Einleitungsworten vor. Das Werk, das der jetzt vierzigjährige Berliner Dichter Well schon 1912 geschrieben hat, ist eine eigentümliche Mischung von Goldschnittromantik im Sinne des weiland hochverehrten und darum heute verährten Julius Wolff und politisierender, sozialrevolutionärer Rhetorik. Viel Kraftmeierei und Wortlärm, zuweilen von rührender Dagewesenheit, aber fühlbar auch Echtheit, Stärke und Leidenschaft einer verachtungswürdigen Ueberzeugung, die in den Verhalten der Innebewohner von Gottland (Witalienbrüder, Gleichdeuter) aus den Jahren um 1400 unsere Gegenwart ergreifen will. Man versteht übrigens durchaus, daß ein Regisseur die zehn Bilder auf irgendeinen Generalnenner bringen wollte; sie zerfallen sonst allzu leicht. In jedem Fall gewann sich wohlverdient der meckerliche Regitator den Beifall für die Bekanntgabe des für das Badische Landes-theater nicht geeigneten, indessen in vielerlei Betracht (wozu wir die pathologische Prügelliebe des berühmten Seeräubers Störbörster und seiner geliebten Verta allerdings nicht rechnen) fesselnden Dramas.

Das Städtische Theater Heidelberg bringt am 30. ds. Mts. das Schauspiel „Der Schandensünder“ von Paul Altenberg, in der Inszenierung des Intendanten Erwin Sahn, zur Aufführung.



# Der weibliche Domela. Die falsche Prinzessin vor Gericht.

B. Erfurt, 27. November.

Vor dem Großen Schöffengericht in Erfurt begann am Dienstag der Prozeß gegen das Dienstmädchen Martha Barth, das weibliche Gegenstück zu dem Fall Domela, der bekanntlich auch in dieser schönen thüringischen Stadt verhandelt wurde. Aber während der Fall Domela doch im Grunde die Ausbeutung gewisser menschlicher Schwächen in fast ausschließlich humorvoller Beleuchtung zeigte, hat hier das weibliche Raffinement des Dienstmädchens, das jahrelang die Rolle der „Prinzessin Margarethe von Preußen“ spielte, auch ernstere Folgen verschuldet, den Ruin Kleiner Leute, die den phantastischen Mädchen der Hochstaplerin geglaubt haben.

Martha Barth ist, jetzt 41 Jahre alt, in Bad Berka als uneheliches Kind geboren und später nach der Heirat ihrer Mutter mit dem Eisenbahnangestellten Barth von diesem adoptiert worden. Ihr Vater war, wie sie schon als Schulkind erfuhr, der Hofassessor Freiherr von Treusch-Brandenstein, und diese Tatsache scheint ihr zu Kopf gestiegen zu sein, da sie sich stets, schon in der Schule, über ihre einwandfrei bürgerlichen Mitschülerinnen erhaben fühlte. Als sie in späteren Jahren Dienststellen suchte, trat sie mit Vorliebe in adelige Häuser ein, so war sie u. a. auch im Hause des Fürsten von Hohenzollern in Sigmaringen tätig und in einer Reihe anderer hochadeliger und fürstlicher Häuser.

Im Jahre 1921 begann sie ihre neue Laufbahn als „Prinzessin von Preußen“. Das war so, daß sie durch Zufall in Erfurt in ein Fußgeschäft kam, dessen ältliche beide Inhaberinnen, als ihnen ihre Kundin gelegentlich andeutete, daß sie in fürstlichen Häusern sehr gut bekannt sei, in Ehrfurcht erstarben. Eines Tages trat Martha Barth mit der überraschenden Enthüllung hervor, daß sie eine „Prinzessin Margarethe von Preußen“ sei, allerdings keine ganz legitime Prinzessin, die man hätte im Gothaer Almanach finden können, sondern ein illegitimer Hohenzollernproß.

So unglaublich es ist, dieses sinnlose Märchen wurde ihr geglaubt, und die beiden alten Frauen waren glücklich darüber, so schwerwiegende Geheimnisse des königlichen Hauses von Preußen zu wissen und behalten zu dürfen. Vier Jahre dauerte dieses Treiben, und Martha Barth ist jetzt in 26 Fällen des Betruges und der Urkundenfälschung angeklagt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich schuldig bekenne, antwortete die Angeklagte: „Zum Teil“. In der Sitzung kamen zunächst die Betrügereien zur Sprache, die die Angeklagte an den beiden Fräulein Gerold, den Inhaberinnen des Fußgeschäftes, begangen hat. Bemerkenswert ist, daß die Mutter der Angeklagten in Erfurt ansässig ist. Den Geschwägern Gerold gegenüber hat die Angeklagte deshalb

u. a. auch erzählt, sie sei von ihrer wirklichen Mutter in aller Stille in Bad Berka zur Welt gebracht worden. Die Frau, die als ihre Mutter gelte, sei nur ihre Amme.

Es wird danach eine Anzahl kleinerer Fälle behandelt. Ein Erfurter Arzt, der von der Barth geschädigt worden sein soll, soll — wie die Angeklagte behauptet — von ihr viele Geschenke erhalten haben. Dieser Arzt sei früher Demokrat gewesen, habe aber, als er erfahren habe, daß sie in Verbindung mit Fürstenthürmern stehe, seine Gesinnung geändert und

sei kaiserlich geworden. Angeklagte: Je mehr ich ableugnete, daß ich fürstlicher Herkunft sei, desto verrückter waren die Menschen.“

Dann wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Die Putzmacherin Fräulein Frieda Gerold befundet, sie habe der Barth unter anderem eine Wäscheausstattung für über eine Million Papiermark geliefert. Für den „notleidenden“ Kronprinzen allein habe die Barth 6000 Papiermark von der Gerold erhalten. Einmal sei der Kronprinz sogar nach Angabe der Barth in Erfurt überfallen und um 200 Mark

beraubt worden. Ein anderes Mal hätte man ihm 30 000 Mark zurückerstatten müssen. Die Zeugin befundet weiter, sie habe ihren Schmutz und andere Dinge nach dem Weichhause getragen, bloß um der Barth Geld zu beschaffen.

Auch die Nachmittagsverhandlung begann unter fürstlichem Andrang. Die Putzmacherin Gerold wird nochmals über die angeblich vom Kronprinzen herrührenden Briefe vernommen, mit deren Hilfe erhebliche Beträge aus der Zeugin herausgepreßt wurden. Zwei weitere Zeuginnen erklärten, die Angeklagte habe sich ihnen gegenüber als Großfürstin von Rußland oder als Gräfin Rittberg ausgegeben. Der Zeuge Förster Voigt aus Giechbüchel ist mit der Angeklagten in Neustadt bekannt geworden. Er hat sie mit nach Erfurt ins Kino genommen. Er sei als ihr Adjutant vorgestellt worden.

Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen wird das Gutachten des Sachverständigen Dr. Rohde gehört. Er erklärt, daß von einem eigentlichen Schwachsinn bei der Angeklagten nicht die Rede sein könne. Die Anfälle der Angeklagten harrten schon aus der Pubertätszeit. Ihre Traumercheinungen seien wahrscheinlich hysterischer Art. Ihre ethischen Begriffe seien mangelhaft entwickelt, sie sei psychopathisch mit hysterischem Charakter und habe Neigung zu phantastischen Lügen. Es komme nicht in Frage, Berücksichtigt müsse aber werden, daß sie minderwertig und degenerativ sei.

Der Staatsanwalt beantragte wegen fortgesetzten Betruges, fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuches in einem Falle eine Gesamtsstrafe von zwei Jahren drei Monaten Gefängnis.

Martha Barth wurde kurz vor 7 Uhr wegen Rückfallbetruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen, wegen Betruges in einem Fall und wegen Unterschlagung in einem Fall zu zwei Jahren Gefängnis

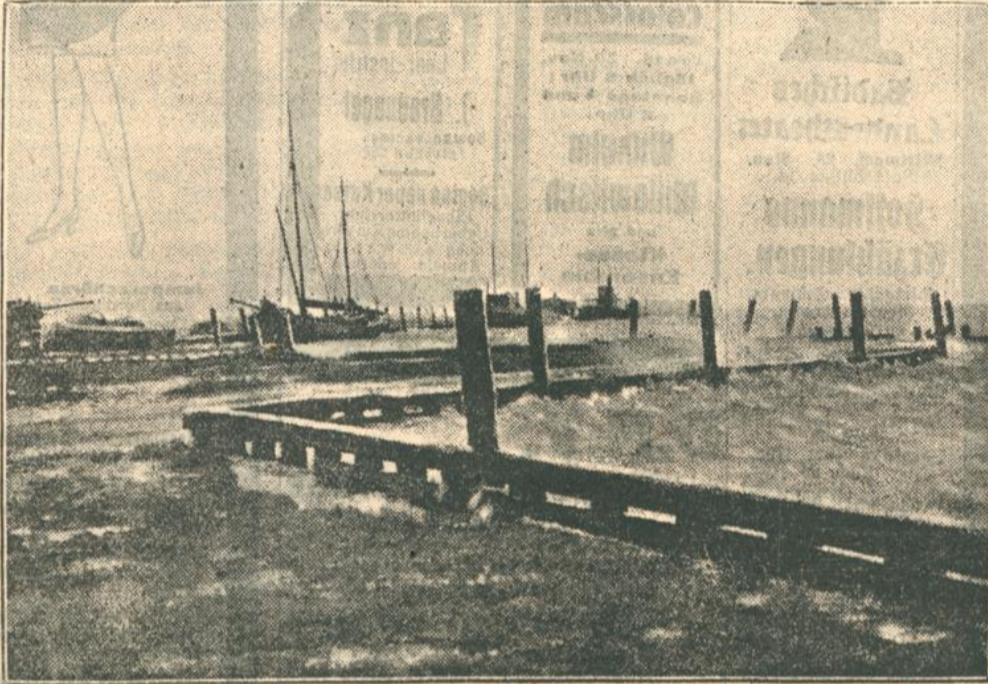
unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Nach sechsmonatiger Haft tritt Strafausehung von drei Jahren ein unter der Bedingung, daß sie sich auf führt und zeigt, daß sie arbeiten kann. Die Kosten des Verfahrens trägt teils die Angeklagte, teils die Staatsanwaltschaft.

# Sturmwetter überall.

B. Berlin, 27. Nov.

Auch die Mose l ist im Steigen begriffen und hat an einigen Stellen die Ufer überschwemmt. Der Sturm hat am Mittelrhein schweren

nicht helfen, eines, das den Versuch wagte, schlug um, ein Mann der Besatzung erkrankt. Militärflugzeuge warfen Netze, um eine Verbindung zwischen Schiff und Strand herzustellen. Die Seile rissen und Schiff und Mannschaft veran-



Der überschwemmte Hafen von Munkmarsch auf Sylt.

Schaden angerichtet. Im Hamburger Hafen ist er zwar abgeflaut, der Wasserstand erreichte dagegen die Höhe von 6 1/2 Metern über dem Hamburger Null. Bei Muiden ist der italienische Dampfer „Salento“ gestrandet. Die gesamte Mannschaft, 26 Mann, dürfte umgekommen sein. Die Rettungsboote konnten

vor den Augen einer großen Menschenmenge. Sturmnachrichten kommen aus Italien, Sizilien, Spanien, wo überall großer Schaden entstanden ist. In Frankreich hat der Sturm aufgehört, aber die Verbrüngen im Bunde und die Schiffsverluste im Kanal sind ganz bedeutend.

**Kalzan**  
das Kalknährmittel

erhöht die Ausdauer und steigert die Widerstandskraft gegen Krankheiten, verbessert das Blut und stärkt die Nerven.

Über 3200 schriftliche ärztliche Gutachten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Tablettenpackung 1,50 Mk. bzw. 2,50 Mk. Pulverpackung 2,75 Mk.

# Das Format der

**REEMTSMA CIGARETTEN**

## BURNU

läßt das Aroma der echten  
*Smyrna-Mischung*  
voll zur Geltung kommen.

**6 PK.**

25 CIGARETTEN  
REEMTSMA  
BURNU

Vielen Rauchern ist es bis heute unbekannt, daß das Format einen großen Einfluß auf den Geschmack ausübt. Die glückliche Harmonie zwischen Mischung und Format der Reemtsma-Cigarette Burnu ist das Ergebnis langjähriger ernster Studien.



**Festhalle**  
**Morgen, den 29. Novbr. 1928**  
 abends 8 Uhr:  
**Helles Entzücken - jubelnde Begeisterung**  
 begleiten stets die Darbietungen des  
**Groß-Russischen National-Orchesters**  
 Balalaika-Orchester W.H.B. - 25 Künstler -  
 Männerchöre, Soli Künstler Leitung  
 Tanzszenen Alex Michailowskij.  
 Größer Fachblatt schreibt: Das Großrussische National-  
 orchester hatte gestern in Grot einen außerordentlich  
 großen Erfolg zu verzeichnen. Der Beifall kam den Beglei-  
 tungen zu entsagen. In den Beiträgen des Balalaika-  
 orchesters, des Männerchores sowie in den Solistiken  
 erstand dem Publikum ein Bild der russischen Erde.  
 Mitglieder-Russische Staatsleitung: Das Großrussische  
 Nationalorchester hat unter der künstlerischen Leitung  
 von Alexander Michailowitsch schon wiederholt in  
 ganz Deutschland konzertiert, doch ist es erst seit kurzem  
 in der Vollendung abgedirigt, die seine instrumentalen  
 Leistungen kennzeichnen und auszeichnen. Es ist un-  
 bestreitbar, was diese Kapelle leistet, die im wesentlichen  
 ihre Wirkungen nur dem Klangreize der Balalaika und  
 der Domra verdankt die aber mit einer Kunst sonder-  
 gleichartig gemindert werden. Unter ihnen ist einer Künst-  
 lerin von großer Eigenart, Gattin Wolgins, die als  
 Solistin ihr Instrument ganz wunderbar zu beherrschen  
 versteht. Als sich die virtuellen Tänzer Ischorn, Dmitri-  
 schewitsch und Lewin einen „Moskauer“ und einen  
 russischen Bolshoiens mit feinerer Kunst vorführten,  
 wurde das schon sehr beifallsreiche Publikum ganz  
 begeistert. Der Männerchor gab dann unter der Leitung  
 seines Chormeisters Dubatow neben dem etwas zu oft  
 gesungenen Lied der Wolgasschiffer prächtige Proben  
 eines trefflichen rhythmischen Gesanges und arierte mit  
 seinem Was Tsand.  
 Karten zu RM. 2.-, 3.-, 4.- und 5.- in der  
 Musikalienhandlung und Konzertdirektion  
 Kaiser-Ecke Waldstr. und an der Wendtstraße. Telefon 338

**FESTHALLE**  
**Sonntag, den 2. Dezember 1928**  
 abends 8 Uhr:  
**Theo Matejko**  
 (der Zeichner der „Berliner Illustrierten Zeitung“).  
**Vortrag mit Lichtbildern.**  
 (persönl. unveröffentl. Aufnahmen des Künstlers.)  
**„Mit dem Zeppelin nach Amerika und zurück“**  
 Aus dem Inhalt: Die Luftfahrt durch Gibraltar. -  
 Die Havaria am 13. Oktober. - Die Sturmnacht über den Bermuden. - Das Frühstück  
 mit Hindernissen. - Knut Eckeners heldenhafte Ein-  
 greifen. - Die Enttäuschung im Golf von Biskaya. -  
 Mit Vollgas gegen 140-Stundenkilometer-Orkan. - Der  
 Zeppelin fährt rückwärts. - Abendessen mit der  
 Mannschaft. - Kapitän Lehmann gibt ein Konzert. -  
 Zwischen den Gaszellen. - Mit Seil und Skizzenbuch  
 zwischen Himmel und Wasser. - Die Mahlzeit aus  
 einer Schüssel. - Der Kampf um den blinden Passa-  
 gier. - Die letzten Stunden.  
 Karten zu RM. 4.-, 3.-, 2.- und 1.50 in der  
 Musikalienhandlung und Konzertdirektion  
 Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 338.

**Gewerbe- u. Handwerkerverein e. V.**  
**Karlsruhe**  
**VORTRAG**  
 Wir laden hiermit Handwerker und Gewerbe-  
 treibende sowie Interessenten mit Familienange-  
 hörigen zu dem am  
**Mittwoch, 28. November, abends 8 Uhr**  
 in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants  
 stattfindenden  
**Lichtbilder-Vortrag**  
 des Herrn Stadtoberichtsrats Herrmann  
 über **Entwicklung und Bedeutung des Luftverkehrs**  
 ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Automobilisten und Kraftfahrer**  
 Am Donnerstag den 29. Novemb. 1928, abends 8 Uhr, hält der bekannte Kraft-  
 stoffachmann **Wa. Ostwald**, im großen  
 Hörsaal für Chemie im chem. Institut der  
 techn. Hochschule, Englerstr. 11, Ein-  
 gang von der Hofseite, einen  
**Vortrag**  
 mit Lichtbildern u. Experimenten über  
**„Kraftstoffkunde“**  
 Es wird zu diesem interessanten Vortrag  
 jedermann hierdurch eingeladen.  
 Eintritt frei. Eintritt frei.

**BREMEN - SÜDAMERIKA**  
 Brasilien / Argentinien  
 und den Häfen der Westküste.  
 Hervorragende Reisegelegenheit,  
 beste Verpflegung und Bedienung.  
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
 Kostenlose Auskunft erteilt:  
**In Karlsruhe: Lloydreisbüro Goldfarb**  
 Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße  
**In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Lloyd-**  
**reisbüro G. m. b. H., Lichtentalerstraße 10**  
**In Odenburg: Becht & Gehring, Güterbahnhof.**

**Badisches Landestheater**  
 Mittwoch, 28. Nov.  
 Volksbühne 14.  
**Hoffmanns Erzählungen.**  
 Dirigent: Schwab.  
 Regie: Krauß.  
 Mitwirkende:  
 v. Ernst, Schöth-  
 fer, W. Strad, Bo-  
 rodin, Kochendorfer,  
 Kaufmänn, Ober,  
 Derner, Waldmann,  
 Hofmann.  
 Anfang 19 1/2 Uhr.  
 Ende nach 22 Uhr.  
 Preise C (1.00-7.00).  
 Plätze aller Preisg-  
 atungen sind für den  
 allgemeinen Verkauf  
 freigegeben.  
 Do., 29. 11.: Hofma-  
 nus. Fr., 30. 11.:  
 Der Schwärzflügel.  
 Sa., 1. 12.: Genu-  
 ssa. So., 2. 12.:  
 Zauberkäse. Im Con-  
 cert: Gastspiel Kon-  
 rad Treber: Jäger-  
 blut. Mo., 3. 12.:  
 4. Sinfonie-Konzert.  
 Di., 4. 12.: Das Weib  
 des Jephta.

**Colosseum**  
 Vom 16.-30. Nov.  
 täglich 8 Uhr!  
 Sonntags 4 und  
 8 Uhr:  
**Wilhelm Millowitsch**  
 und sein  
**Klasse-Ensemble**  
**Tanz-Lehr-Institut**  
 J. Braunagel  
 Nowacksanlage  
 Telefon 1861  
 Beginn neuer Kurse  
 Einzelunterricht  
 Uebernahme Kurse  
 auch auswärts.  
 Anmelde. jederzeit

**D.H.V.**  
**Alfred Gürtler, Berlin**  
 spricht am Donnerstag, den 29. Nov.,  
 und Freitag, den 30. November 1928,  
 jeweils abds. 8 1/2 Uhr, im Restaurant  
 Löwenrachen, Kaiser-Passage, über  
**Betriebsrätewesen**  
 Für Betriebsrats-Mitglieder u. Ver-  
 trauensmänner Pflichtveranstaltung

**Heute** **Großer Rathssaal**  
 abends 8 Uhr  
**Berufskundliche Aufklärungsvorträge**  
 des Karlsruher Arbeitsamtes  
 Der mittlere, gehobene und der höhere technische  
 und nicht technische Dienst bei der Reichsbahn.  
 Herr Reichsbahnoberrat Junghans  
 „Der Apotheker - die Apothekerin.“  
 Herr Apothekenbesitzer Dr. Lakemeyer  
 Eintritt frei!

**Kunstfreunde!**  
**Schenk!**  
**Kunst und Frohsinn durch Odcon!**  
 Bitte suchen Sie  
 jetzt schon  
 Ihre  
**Weihnachts-Geschenke**  
 bei uns aus!  
 Das ist für Sie  
 vorteilhafter, denn  
 erstens: **Bedenken Sie!**  
 Unsere Auswahl in allen Markenfabrikaten  
 jeder Preiskategorie  
 ist zur Zeit unbegrenzt.  
 zweitens: Sie können jetzt ungestörter  
 und ruhiger wählen und  
 prüfen, als kurz vor den Festtagen.  
 drittens: **Bei ganz geringer Anzahlung**  
 wird auf Wunsch Ihr Apparat  
 für Sie aufbewahrt und zum  
 Weihnachtsabend zugestellt.  
 Unsere Teilzahlungsbedingungen gestatten jedermann den  
 Kauf eines wertvollen Qualitäts-Apparates.  
 Ihr Besuch ist uns stets willkommen, auch wenn Sie später  
 erst an eine Anschaffung denken.  
**Prospekte kostenlos! Versand frei!**  
**MUSIKHAUS**  
**SCHLAIF**  
**ODEON-HAUS**  
 Kaiserstr. 175 KARLSRUHE Telefon 339

**PREISWERTE SCHÜRZEN**  
 FÜR DEN WEIHNACHTSTISCH

**Jumperschürze**  
 aus Bordüren-Zephir  
**1.65**  
**Servierschürze**  
 aus gutem Linon . . . . .  
**1.45**  
**Jumperschürze**  
 komb. aus indanturen-  
 Trachtenstoff, vollweil  
**2.75**

<b>Jumper-Schürzen</b> in Zefir oder Siamosen . . . . .	<b>05.75</b>	<b>Berufskittel</b> in Ia. Cretonne oder Nessel, 4,95	<b>4.25</b>
<b>Jumper-Schürzen</b> Weiße Formen, aus Satin oder Trachtenstoff . . . . .	<b>1.95</b>	<b>Servier-Schürzen</b> in Mo. od. Stiek-Motiv, 1,95 1,75	<b>1.25</b>
<b>Jumper-Schürzen</b> Aparthe Neuheiten in Muster und Formen . . . . .	<b>3.75</b>	<b>Servier-Schürzen</b> prima Linon, festoniert oder mit schöner Stickerei . . . . .	<b>2.45</b>
<b>Schwarze Schürzen</b> Prima Panama, in Holländer- oder Jumperform . . . . .	<b>3.95</b>	<b>Mädchen-Schürzen</b> Lg. 40, in Zeph. od. Trachtenst., 1,25	<b>85</b>
<b>Schwarze Schürzen</b> extra weit, in prima Qual. 8,25 7,75	<b>6.50</b>	<b>Mädchen-Schürzen</b> Lg. 40, weiß, Batist, in verschied. Ausführungen . . . . .	<b>1.45</b>
<b>Hausmantel</b> Zephir, in blau, flüchtig u. grün 5,75	<b>4.75</b>	<b>Knaben-Schürzen</b> Lg. 40, Siamosen oder Zephir, mit Spieltasche . . . . .	<b>55</b>
<b>Gummi-Schürzen</b> gr. Ausw., in versch. Form., 1,25	<b>75</b>	<b>Gummi-Schürzen</b> Reizende Neuheiten . . . . .	<b>1.95</b>

**Beachten Sie das große Spezialfenster Lammsir.**  
 Verkauf im Lichthof.

**KNOPE**

**Thams & Garfs**  
**Wein-Werbe-Woche**  
 ab Mittwoch, den 28. November  
 bis einschli. Mittwoch, den 5. Dezember 1928.  
 Sie erhalten:  
**Vollständig gratis**  
**1 Weinglas (Römer)**  
 bei einem Einkauf von 2 Flaschen Wein  
**oder 6 Weingläser (Römer)**  
 bei einem Einkauf von 10 Flaschen Wein.  
**Unsere Weinpreise:**

<b>Rotweine</b>	<b>Moselweine</b>
Dürk. Feuerberg 1/2 Fl. 0.95	Remicher 1 Ltr. Fl. 2.30
Ingelheimer 1/2 Fl. 1.25	Nitteler 1 Ltr. Fl. 2.10
Hochpriorato 1/2 Fl. 1.50	Weinbrand 3 Stern 1/2 Fl. 3.50
Französischer Rotwein	3 Stern 1/2 Fl. 2.75
Cl. du Saint 1/2 Fl. 1.60	Jam. Rum-Verschn. 1/2 Fl. 3.60
	Arrac 1/2 Fl. 3.60
<b>Südweine</b>	<b>Liköre</b>
Malaga Gold extra 1/2 Fl. 1.35	in großer Auswahl
Malaga Gold extra	<b>Gelling-Sekt</b>
10-jährig 1/2 Fl. 2.10	die Qualitätsmarke
Vermouthwein Original	1/2 Flasche . . . . .
Eviser 1/2 Fl. 1.35	<b>6.50</b>
Zwölf Apostel Wein 1/2 Fl. 2.-	
<b>Weissweine</b>	
Edenkoberer 1/2 Fl. 1.10	Ausserdem erhalten Sie auf
Niersteiner 1/2 Fl. 1.25	jede Flasche 1 Gutschein.
Zeller Riesling 1/2 Fl. 1.60	Mit Reklame allein ist nichts
Leibfrauenmilch 1/2 Fl. 1.95	getan - nur ein Getränk, des-
Neustädter Vogelsang	ser Geschmack und Bekömm-
Riesling 1/2 Fl. 1.95	lichkeit den Beifall der Ver-
Oppenheimer Kröten-	braucher findet, wird dauernd
brunn Riesling 1/2 Fl. 2.20	gekauft.

**Überzeugen Sie sich!**  
**Hamburger Kaffeelager**  
**THAMS & GARFS**  
 Karlsruhe, Zähringerstr. 53a u. Rudolfstr. 15.  
 Durlach: Hauptstraße 20  
 Lieferung in Karlsruhe frei Haus

**Möbel**  
 Schlafzimmer  
 Wohnzimmer  
 Speisezimmer  
 Herrensicher  
 und Küchen  
 kaufen Sie  
 sehr billig bei  
**Karl Thome & Co.**  
 Altbauhaus Karlsruhe  
 Herrenstr. 22  
 gegenüb. Reichsbank  
 Franko-Lieferung  
 Streng reelle Be-  
 dienung. Glänzende  
 Amerikaner.  
 Zahlungsvereichter-  
 ung. Im Ratenkauf-  
 abkommen.

**Roth's Haferkakao**  
 beliebt wegen seines  
 Wohlgeschmackes bei  
 hohem Nährwert und  
 größt. Preiswürdigkeit.  
**CARL ROTH**  
 Drogerie  
 TELEFON 6189, 6181

**Tanz-**  
 institut  
**Vollrath**  
 Kaiserstr. 235  
 nächst d. Hirschebr.,  
 Beginn neuer Kurse  
 Einz. unterricht  
 Anmeldung jederzeit

**Abonnenten**  
 infrieren vorteil-  
 haft im „Karlsr.  
 Tagblatt.“



# Aus der Landeshauptstadt.

## 40 Jahre Bürgergesellschaft der Südstadt

### Eine Anerkennung ihres Wirkens.

In diesen Tagen kann eine der bedeutendsten und rühmlichsten Vereinigungen unserer Stadt das 40. Jubiläum ihres vierzigjährigen Bestehens feiern: Die Bürgergesellschaft der Südstadt.

Die Bürgergesellschaft der Südstadt hat sich im Laufe ihres Bestehens viele Verdienste erworben und auf die Ziele dieser Gesellschaft zu wirken. Die am 5. November 1888 erfolgte Gründungsversammlung wählte den ersten Vorstand der Gesellschaft, der sich wie folgt zusammensetzte: Fabrikant Post (1. Vors.), Revierförst. Chr. Zimmermann (2. Vors.), Kaufmann A. Keller (Schriftführer), Glasmaler S. Drinneberg (Kassier), Hauptlehrer Kirch (Vorsitzender). Als Beisitzer waren gewählt: Dr. Nebler, Prof. Billing, Fabrikant Wilfer, C. Rauch, S. Carroz, J. Schuhmacher, J. Walder.

Wie eifrig dieser erste Vorstand zu Werke ging und welches Interesse die Bürgergesellschaft der Südstadt dem neugegründeten Verein entgegenbrachte, erhellt wohl am besten aus der Tatsache, daß schon nach vierzehn Tagen die Mitgliederzahl sich auf 140 erhöht hatte. Die ersten Bestrebungen der Gesellschaft nach Verbesserungen innerhalb des Südstadtgebietes waren allerdings nicht von Erfolg gekrönt, da ihre mannigfaltigen Anregungen bei den amtlichen Stellen wenig Gegenliebe fanden. Eine im Januar 1889 einberufene Generalversammlung, auf der an Stelle der ausbleibenden Beisitzer Nebler, Schuhmacher und Wilfer Prof. Böckhüter, Fabrikant Voos und Färbermeister Timms gewählt wurden, richtete an die Stadtverwaltung das Ersuchen um Errichtung eines Werberdenkmals auf dem gleichnamigen Platz, ein Wunsch, der erst nach nahezu vier Jahrzehnten in wenig glücklich gewählter Form Gewährung fand.

Im April 1890 mußte der verdiente Vorsitzende Post sein Amt wegen beruflicher Schwierigkeiten niederlegen. Sein Nachfolger wurde Revierförst. Zimmermann, an dessen Stelle im Herbst 1900 der Stadtratsmitglied Friedrich Lang trat.

In regem Verfolg ihrer Pläne und Ziele leitete die Bürgergesellschaft bei allen wichtigen Anlässen für würdige Vertretung und Ausschmückung des Stadtteils. Aber auch auf verkehrspolitischen Gebieten barten ihrer große Aufgaben, denen sie reiflich zu entsprechen versuchte. Bereits im Jahre 1901 wurden die ersten Vorschläge zur Errichtung einer Straßenbahn durch die Müppurrer Straße und wegen Einrichtung einer Postlinie dem Stadtrat und der Depotdirektion eingereicht. Ferner bemühte sich die Gesellschaft, leider erfolglos, um die Elektrifizierung der Dampfbahn Spöck-Dürmersheim. Erfolgreicher waren hingegen die Bestrebungen der Gesellschaft auf Verbesserung und Verschönerung des Straßenbildes. Dagegen wurden alle Vorschläge wegen Durchführung der Marien- und Wilhelmstraße bis zur Mittelstadt und wegen Errichtung eines Gilingen-Torplatzes durch den hereinbrechenden Weltkrieg illusorisch gemacht. Die schweren jahrelangen Erschütterungen, denen unser geliebtes Volksleben während und nach dem Weltkrieg ausgesetzt war, brachten auch die Bürgergesellschaft der Südstadt in ernste Gefahr. Eine im Jahre 1924 abgehaltene Generalversammlung mußte sich darüber schlüssig werden, ob überhaupt noch ein Bedürfnis nach Bestehen dieser Gesellschaft vorliege, und ob die Möglichkeit bestände, wirkungsvolle Arbeit im Rahmen des traditionellen Programms zu leisten. Aber auch diese Zeit wurde glücklich überwunden und in den nachfolgenden Jahren noch viel erfolgreiche Arbeit im Dienste der Südstadt geleistet. Nach heute sind manche alten und berechtigten Wünsche und Forderungen der Gesellschaft unerfüllt. Wirtschaftliche Schwierigkeiten und mancherlei andere Bedenken ließen manche Vorschläge und Anregungen unbeachtet. Aber der Verein ließ sich dadurch nicht entmutigen und wird auch weiterhin alles daran setzen, den berechtigten Interessen der Südstadt nachdrücklich Geltung zu verschaffen.

Das Jubiläum der Bürgergesellschaft der Südstadt beschließt eine Spanne von vier Jahrzehnten, die getragen waren von dem hohen Ideal, und dem erstrebenswerten Ziel, die gegenüber anderen Stadtteilen unserer Heimatstadt weitestgehend zurückgebliebenen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und verkehrspolitischen Verhältnisse der Südstadt nach besten Kräften zu heben und zu fördern. Das sind vierzig Jahre Dienst und Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit, zur Förderung des Stadteits Südstadt und zur Hebung des Rufes unserer Vaterstadt. Das Jubiläum wird darum nicht nur in der Südstadt selbst und bei den befreundeten Bürgervereinigungen, sondern in der ganzen Stadt lebhaftes Interesse finden und die Gesellschaft wird sicher an ihrem Jubeltage viele herzliche Glück- und Dankeswünsche entgegennehmen können.

### Promenadenkonzert.

Bei günstiger Witterung findet heute, Mittwoch, mittags von 12-1 Uhr, auf dem Fliederplatz ein Promenadenkonzert durch die Polizeikapelle unter Leitung von Obermusikmeister Heißig statt.

## Hundertjahrfeier der Schuhmacher-Zwangsinnung Karlsruhe.

### Aus der Geschichte des Schuhmacherhandwerks.

Am Sonntag beging die Schuhmacherzwangsinnung Karlsruhe das Fest der Hundertjahrfeier zur Erinnerung an die Beschaffung der neuen Fahne und Junksinnganten. Die Feier, bei der im unterhaltenden Teil Frau Hansi Mayer-Beder, Herr Fritz Stöbe und die Abteilung des Gesangsvereins Junker u. Ruh ihre Kunst in Gesang und Vortrag in wohlgeklungener Weise in den Dienst der Sache stellten, verlief sehr leicht und harmonisch, und trägt zweifellos dazu bei, neues Leben in der Organisation zu wecken.

Obermeister Baehre begrüßte die Innungsmitglieder und die Gäste aufs herzlichste; die Handwerkskammer Karlsruhe, der Gewerbeverein Karlsruhe, die vertreten waren, dankten für die Einladung, und der Vorsitzende des Bundesverbandes badischer Schuhmachermeister überreichte der Innung eine Ehrenplakette.

Hierauf hielt der geschäftsführende Direktor der Handwerkskammer Karlsruhe,

### Direktor Endres

einen sehr fesselnden und interessanten, historischen Vortrag über das Schuhmacherhandwerk.

Der Marktheim hundertjährigen Neuerstehens der Schuhmacherinnung gewinnt uns, ehe wir den weiteren Weg aufnehmen, Rückblick auf den dem Vergangenen zu halten. Das Gewordene reicht dem Werden in die Bruderhand, und der Gruß der Zeit erzeugt im Betrachter jene Hochstimmung, die der Tag in seinem seelischen Vollgehalt erfassen möchte. Ein inneres Bedürfnis drängt in dieser Stunde nach Formgebung, und veranlaßt uns, einen Blick in die Geschichte des Schuhmacherhandwerks zu tun. Ihm gebührt in der Geschichte des deutschen Handwerks eine hervorragende Stelle. Wenigstens die Ursprünge des handwerklichen Zusammenstufens in Dunkel gehüllt sind, so können wir doch schon sehr früh das Vorhandensein des Genossenschaftsgedankens, der zur Gründung der Zünfte und Gilden führte, nachweisen. Vom 12. Jahrhundert an finden sich Schuhmachergewerkschaften in Städten wie Magdeburg, Königsberg, Köln, Breslau, Mainz, Konstanz u. a. m. Früh schon besaßen die Organisationen des Schuhmacherhandwerks „Schusterbänke“, in welchen die Mitglieder ihre Waren feilzubieten hatten. Die selbständige Ausübung des Handwerks war an den Besitz einer solchen Bank geknüpft. Als vorwärtsstrebende Ständevertretungen gerieten die Zünfte bald mit den Patriziergeschlechtern und der Geistlichkeit in Streit, der sich um die Nachfolge in der Stadtverwaltung drehte. Es gelang den Zünften vielerorts, sich häßliche Ratsstühle zu erkämpfen und so die Interessen des Handwerks in der Stadtverwaltung geltend zu machen; der Handwerker war vom 16. Jahrhundert an notwendiger Repräsentant des häßlichen Gemeinwehens.

Die Karlsruher Schuhmacherzwangsinnung hatte eine Vorgängerin in der

### Schuhmacherzunft „für Stadt und Amt Durlach“

die schon um 1700 bestand und deren Schuhmacher-Handwerksordnung sie übernommen hat. In ihr waren Regeln für die Ordnung und fachgemäße Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses, über die zulässige Höchstzahl von Gesellen und Lehrlingen, und über die Anforderungen bei Ablegung der Meisterprüfung ausgenauert aufgestellt. Im Kampfe gegen das Putschertum trat sie die verschiedenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, um unliebsame Konkurrenz von dem ehrbaren Handwerk fernzuhalten. Die im General-Landesarchiv und im Städtischen Archiv in Karlsruhe vorgefundenen Akten erzählen von manchen interessanten Ereignissen innerhalb der Karlsruher Schuhmacherzunft. 1790 schlichtete der Markgraf von Baden-Durlach einen Streit der reformierten Schuhnechte contra die Meister des Schuhmacherhandwerks wegen Gleichbehandlung wie die nichtreformierten Schuhnechte. Markgraf Karl Friedrich gestattete 1754 den Meistern des Schuhmacherhandwerks in Umgehung der Zunftartikel, fast bis her 2. künftighin 3 Gesellen zu halten; einzelnen Schuhmachermeistern wurde in Anbetracht ihrer Person und Würde als Hofschuhmacher die Gesellenzahl noch darüber hinaus erhöht. In sozialpolitischer Hinsicht hatte sich das Schuhmacherhandwerk die Aufgabe gestellt, die Fürsorge für die erkrankten Schuhmachergehilfen mit zu übernehmen, und zwar hatten die Meister je nach der Zahl der im Laufe des Jahres erkrankten Gesellen einen ansehnlichen Beitrag hierfür zu leisten. Ja, man ging soweit, die Meister auch für die von den Gesellen selbst zu tragenden Selbstkosten verantwortlich zu machen. Aus der Zunftlade wurde jedem durchreisenden Gesellen ein Zehrpfennig von 4 Kreuzern gegeben. Als in diesen Tagen vor 100 Jahren

die Schuhmacherzunft sich neue Innungen beschaffte, entspann sich ein Streit mit der Aufsichtsbehörde, welche die Zunftleitung für eine Ausgabe von 252 Gulden für diese Zwecke verantwortlich machte, für welche sie keine Dekretur erteilt hatte, und die ohne vorherige Einholung von Angeboten vergeben worden war, weil, wie sich der Obermeister rechtfertigte, die Innungen zur Feier des Karl-Friedrich-Festes am 22. November 1828 fertig sein mußten und keine Zeit zu veräumen war. Einer seit etwa 1753 bestehende Leichenkasse der Schuhmacherzunft, welche die Bestattungsmittel für das Mitglied oder dessen Frau gewährte, wurde 1833 die Staatsgenehmigung erteilt. Der Leichenkassenverein, der eine freiwillige Institution war, war allerdings für damalige Verhältnisse vermutlich zu groß aufgefallen, es wurde notwendig, die Zuschüsse für Bestattungen je nach der Zeit der Zugehörigkeit zu dem Verein abzukufen. Ein gewisser Gegensatz zwischen Meister und Gesellen hat auch schon damals bestanden, und so war es nicht zu verwundern, daß langjährige Streitigkeiten in der Zeit von 1836 bis 1861 ausgetragen wurden über die Verlegung der Herberge der Gesellen, die nicht im Schutze der Meister stehen wollten, d. h. ihre Herberge nicht in dem von den Meistern vorgeklagten Lokal aufzulösen wollten.

Während man sich um dies und das stritt, rückte das Jahr 1862 heran und brachte die Gewerbefreiheit.

Schon im Jahre 1865, nachdem kaum die alten Zünfte und Innungen beseitigt waren, bemühten sich die ehemaligen Führer des Schuhmacherhandwerks Karlsruhe, eine neue Organisation in Form einer Genossenschaft aufzusuchen. Ihre Bemühungen führten zu keinem Ergebnis; das Bad. Handelsministerium legte ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Eine freie Vereinigung kam jedoch schon im gleichen Jahr zustande. Diese freie Vereinigung ist die direkte Vorgängerin der heutigen Schuhmacherzwangsinnung, die auf Grund der Reichsgewerbeordnung um die Jahrhundertwende erkand.

Die Gewerbefreiheit lockerte die Bande zwischen den Berufsgenossen, Interesslosigkeit in den eigenen Reihen griff Macht. Lehrlingszählerei und Putschertum machten sich breit. Zugleich brach das Zeitalter der Industrialisierung an, und der Kampf zwischen Maschinen- und Handarbeit entspann sich. Dieser war die Ursache, daß das Handwerk bald wieder nach einem neuen, festen Zusammenschluß rief, um das verlorengegangene Solidaritätsgefühl zu stärken.

Eine Katastrophe schien beinahe unausbleiblich, um deren Verhinderung sich nicht nur die örtlichen Innungen, sondern auch die Landes- und Reichsverbände des Schuhmacherhandwerks heute noch bemühen. Am Deutschen Reich bestanden gegenwärtig 160.000 Schuhmacherbetriebe, die 500.000 Volksgenossen ernähren sollen; das Schuhmacherhandwerk ist im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft überlebensfähig. Seine Position wird außerdem noch dadurch geschwächt, daß Reich, Länder und Gemeinde, sowie Industriewerke und Wirtschaftskverbände mit ihren umfangreichen Regelbetrieben den Handwerksbetrieben sehr viel Konkurrenz wegnehmen.

Das Schuhmacherhandwerk hat Zeiten des Glanzes gesehen und Zeiten schweren Kampfes durchgemacht. Die Periode des Glanzes ist vorüber, der Krisenkampf wird von Jahr zu Jahr schwerer. Erkreuten wir uns gleich am heutigen Festtage an den bunten Wäldern der Vergangenheit, so heißt es doch als moderne Menschen mit der Gegenwart rechnen, in ihr die Kräfte zu stärken. Goethes Wort möge uns auf unserem mühsamen Wege begleiten:

Viele hundert Jahre sind vorbei;  
Werden auch nicht wieder kommen.  
Sie haben, Böses frant und frei  
Und auch Gutes mitgenommen.  
Doch von beiden ist auch euch  
Der Fülle genug geblieben;  
Entzieht euch dem verstorbenen Zeug,  
Lebendiges laßt uns leben.

Der Vorsitzende dankte hierauf allen Mitwirkenden namens der Innungsmitglieder für die Darbietungen und durfte mit Genugtuung feststellen, daß mit der einfachen, stimmungsvollen Feier seitens der Innungsleitung des Nützlich getrossen worden war, wie ihm gegenüber im Verlauf des Abends wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde. Die heutige Zeit wirtschaftlicher Notlage des Handwerks bietet keinen Anlaß zu trübseligen Festein, sondern Marktheim in der Geschichte des Handwerks geben ihm Gelegenheit, in bescheidener Form der ruhmreichen Vergangenheit des ehrbaren Handwerks zu gedenken und neuen Mut zum Vorwärtstreben im Sinne der Wiederaufrichtung der Wirtschaft zu fassen.

## Pfarrwahl für die Lukaspfarre

Am Montag fand die Wahl des Pfarrers der neugebildeten Lukaspfarre in der Kleinen Kirche statt. Kirchenrat Stefan Werner eröffnete die Wahlhandlung mit einer gottesdienstlichen Feier, in der er seiner Ansprache den Text: 1. Kor. 12, 31 zugrunde legte. Die Verlesung der Stimmberechtigten ergab 117 Anwesende. Nach der Belehrung über Wahlvorschriften stellte Kirchenrat Werner auf eine Anfrage der religiösen Sozialisten hin fest, daß der Kirchengemeindeausschuß über die Stimmabgabe für einen bestimmten Kandidaten keinen Beschluß fassen konnte und es jedem freigestellt sei, seine Stimme nach bestem Gewissen abzugeben.

Professor Caselmann erklärte sich für die volkstümliche Gruppe mit dieser Feststellung befriedigt, legte jedoch scharfen Protest ein gegen die Darstellung eines solchen Beschlusses in einem Schreiben der positiven Gruppe und begründete damit das Fernbleiben seiner Fraktion von gottesdienstlicher Feier und Wahlhandlung. Der darauffolgende erste Wahlgang ergab die Wahl des Vicentiat Venraath zum Pfarrer der Lukaspfarre mit 94 Stimmen, der Rest der Stimmen war zerstückelt.

Pfarrer Vic. Venraath kommt zu uns von Danzig. Vorher war er Vorstand der Seemannsmission in Barcelona. Sein Vater war der verstorbene Professor für Kirchengeschichte an der Universität Königsberg.

## Karlsruher Bezirksrat.

In der am Dienstag, vormittags 8 1/2 Uhr, durch den Amtsleiter Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Baur eröffneten und geleiteten Sitzung gelangte zunächst die Klage des Bierbrauereibesitzer Fritz Jeeb in Biedensopf (Vahr) gegen die Stadtgemeinde Karlsruhe wegen Veranlagung zur Veranlagung zur Verhandlung. Die Steuer wurde festgesetzt.

In Verwaltungssachen lagen folgende Konzeptionsanträge vor: dasjenige des Hermann Schöndelmeier hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Deutschen Haus“, Körnerstraße 25, jenes des Albert Kuffi hier um Erlaubnis zum Auskauf von Vögel und Süßweinen in seinem Konditoreikaffee, Moltkestraße 81, des Wilhelm Kistner hier zur Verlegung seiner Wirtschaftskonzession vom „Danauer Hof“, Marienstraße 34, nach der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Markgräfler Hof“, Rudolfstraße 21, des Arthur Rau zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Hause Kaiserstraße 26 (Erzellor), jenes des Heide Dopf Witwe in Gröningen um Erlaubnis zum Auskauf von offenem Bier in ihrem Kaffee mit Weinwirtschaft, Siedelstraße 25, in Gröningen, des Hermann Schwaiger in Hochstetten zum Betrieb der Realwirtschaft mit Branntweinschank zur „Krone“, Ortstraße 88 in Hochstetten. Alle diese Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats. Ebenso das Gesuch des Friedrich Brand, Schützenhaus der Schützengesellschaft Karlsruhe, Schloßbezirk 10 (Schützenhaus) um Erteilung der Genehmigung zur Herstellung von Munition.

Die Gesuche des Daniel Müller, Bäcker hier, Belchenstraße 46, und der Emma Panagendorf, Damenschneiderin in Durlach, Lindenstraße 26, um Verleihung der Vergütung zur Anleitung von Lehrlingen fanden ebenfalls Genehmigung bei dem Kollegium. Das Gesuch der Firma Rheinania-Ossa, Mineralwasserwerke A.-G. in Dörfeldorf, um Erlaubnis zur Lagerung feuergefährlicher Flüssigkeiten bis zu 10.000 Liter auf dem Lagerplatz Karlsruhe-Rheinhafen, Saniestraße 26, wurde dem Ministerium des Innern befürwortend weitergegeben. Die Beschwerde des Ratfischers Oberacker in Biedensopf gegen die vom Gemeinderat ausgesprochene Dienststraße wurde wegen Formfehlers als begründet erachtet und die Strafe aufgehoben.

Die Beschwerde des Anton Albrecht hier wegen Entziehung des Wandergewerbebescheides wurde verworfen.

Die Sonntagssruhe in der Stadt Durlach (Offenhaltung der Läden an drei Sonntagen vor Weihnachten) fand die vorgeschlagene Regelung. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Erlaß einer Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Karlsruhe genehmigt.



**Germania Hotel**  
Karlsruhe

Auf vielseitigen Wunsch finden unsere  
**Gesellschafts-Abende**  
außer jeden Samstag und Sonntag  
auch **jeden Mittwoch** statt

**Germania-Weinstuben:**  
**Theater-Soupers Mk. 2,50**

Warner's weltberühmte Corsette von Mk. 13.- an und Hüfthalter von Mk. 11.- an  
Alleinverkauf: A. LUCAS NACHF., Kaiserstr. 185, Telefon 2262. Ratenkaufabkommen



### Fackelzug der Karlsruher Studentenschaft.

Man schreibt uns:  
Am Vorabend des Rektoratswechsels bringt die Karlsruher Studentenschaft nach studentischer Sitte dem Rektor des vergangenen Amtsjahres, Prof. H. Luge, einen Fackelzug dar.  
Wer das Leben an der Friedrichiana in den vergangenen zwei Semestern beobachtet hat, konnte erkennen, wie der Rektor der Friedrichiana bestrebt war, die Einheit der Hochschule, die in manchem zu schwinden drohte, wiederherzustellen. Der Rektor hat es verstanden, das Verhältnis zwischen dem Studierenden und seinem Lehrer wieder inniger zu gestalten und das in der Jetztzeit besonders notwendige gegenseitige Vertrauen zu wecken, das schon früher dem deutschen Akademikertum das besondere Gepräge gab.

An all das, womit der Rektor im einzelnen die Studentenschaft unterstützt hat, zu erinnern, dürfte an dieser Stelle zu weit führen. Die Karlsruher Studentenschaft wird ihrem tiefempfundenen Dank durch einen Fackelzug am Freitag, den 30. November, Ausdruck verleihen.

Der Zug stellt sich 19.45 Uhr in der Englerstraße auf und bewegt sich durch die Kaiserstraße — Marktplatz — Karl-Friedrichstraße — Kriegsstraße — Karlstraße — Mathisstraße zum Kaufhaus Mathysstraße 40. Der Rückweg führt durch die Mathisstraße zum Schmederplatz, wo die Fackeln zusammengeführt werden.

Am Samstag, den 1. Dezember, veranstaltet die Studentenschaft eine Auffahrt anlässlich der Uebergabe des Rektorats an Prof. Dr. Wulzinger. Die Auffahrt der Chargierten bewegt sich etwa 10.30 Uhr vom Mühlpurger Tor durch die Kaiserstraße zur Technischen Hochschule. Die Rückfahrt erfolgt auf dem gleichen Weg.

### Wohltätigkeitsaufführung im Städt. Kinder- und Säuglingsheim

Zu Gunsten der Weihnachtsgeschenke der im städtischen Kinder- und Säuglingsheim, Engelstraße 11, untergebrachten Kinder veranstalteten die Schülerinnen des Hauses eine Theateraufführung. Gegeben wurde ein Märchenstück in fünf Akten „Die Gänsehirtin am Brunnen“ von Emma Sauerland. Den musikalischen Teil des Abends bestritten einige Herren vom Fürsorgeamt, die in dankenswerter Weise ihr Können in den Dienst der guten Sache stellten und für ihr vorzügliches Darbringen reichen Beifall fanden. In ausgezeichnetem Vortrag gibt eine kleine Sprecherin jeweils den Inhalt der einzelnen Bilder bekannt, der kurz gefasst darin besteht, daß Tugend und treue Arbeit ihren Lohn, Linderung, Verschönerung und Trägheit ihre Strafe auf Erden finden. Die Darstellerinnen waren mit gutem Erfolg bestritten, ihrer Aufgabe nach besten Kräften gerecht zu werden; einzelne Leistungen, die teilweise hohe Anforderungen an Mimik und Auffassung stellten, waren recht gut. Die musikalischen Einlagen wurden von einer Schülerin recht wirkungsvoll begleitet. Besonders Anlaß fanden die Reigen der Kinder und die drälligen Zwerg. Der starke Beifall zeigte, daß die Aufführung die volle Anerkennung der zahlreichen Zuschauer gefunden hat. Die Aufführung wird heute Mittwoch, den 28. November, 8 Uhr abends, wiederholt. Im Hinblick auf den guten Zweck wäre ein recht zahlreicher Besuch sehr zu begrüßen.

### Aus Beruf und Familie.

80. Geburtstag. Ihren 80. Geburtstag kann heute die Oberin des Friedrichsklosters, Anna Kählerthal, begehen. Sie ist feinerzeit die erste Bewohnerin des Hauses gewesen. Einer angesehenen Karlsruher Familie entstammend, hat sie sich in hochherziger und liebevoller Weise um das Haus verdient gemacht. Die hohe Wertschätzung und allseitige Verehrung, die sie geniehen darf, wird auch in einer internen Feyer zum Ausdruck kommen.

### Kindererholungsfürsorge.

Heute lehren 65 Kinder aus der Kinderheilanstalt des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz in Bad Dürkheim nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird 17 Uhr in Karlsruhe. Hauptbahnhof, eintreffen. Am Freitag, den 30. d. Mts., gehen mit dem Zug 834 ebenfalls erholte Kinder nach der genannten Anstalt ab.

### Der Vortragsabend des Librettors Dr. Wilhelm Filscher

War ein großes Ereignis für unsere Stadt. Der große Saal des Konzerthauses konnte nicht alle aufnehmen, die gekommen waren, um den mannhaften Deutschen und unerfahrenen Forscher zu ehren und ihm ihr Interesse für sein mutiges Streben zu bekunden. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß viele Hunderte von Besuchern infolge der Ueberfüllung des Saales keinen Einlaß mehr fanden und darauf verzichten mußten, den weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt gewordenen Forscher über seine an Schwierigkeiten und unglücklichen Mühen reichen Erlebnisse sprechen zu hören.

Von vielen Seiten ist gegenüber der Kolo-nialen Arbeitsgemeinschaft der Wunsch geäußert worden, man möge den Vortrag wiederholen. Wenn dies auch nicht möglich ist, so wollen wir aber hoffen, daß wir Dr. Filscher wieder begrüßen dürfen, wenn sein in Libet aufgenommenen Film hier zur Vorführung kommt. Die nötigen Schritte sind bereits getan.

### Berufskundl. Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamtes.

Mit dem heutigen Abend wird die diesjährige berufskundliche Vortragsreihe des Karlsruher Arbeitsamtes ihren Abschluß finden. Dieser Abend ist wieder in erster Linie für die Schülerinnen und Schüler der höheren Lehranstalten bestimmt. Die weitverbreiteten Berufsmöglichkeiten bei der Reichsbahn werden zunächst behandelt, und zwar sowohl der mittlere und höhere technische Dienst, als auch der mittlere und höhere nichttechnische Dienst. An zweiter Stelle wird ein Beruf behandelt werden, der für männliche und weibliche Berufswürter in Betracht kommt und der besonders auch als Frauenberuf schon eine weite Verbreitung gefunden hat, der Beruf des Apothekers.

### Berufskundliche Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamtes.

In der Reihe der vom Arbeitsamt veranstalteten berufskundlichen Vorträge folgten:

#### Dentist und Dentistin.

Direktor Klimsch, Leiter der Dentisten-schule Karlsruhe, führte ungefähr folgendes aus: Es ist charakteristisch für den Beruf des Dentisten, daß keine Ausbildung von Anfang an in einer rein praktischen Tätigkeit besteht. Keine bestimmte Vorbildung wird für diesen Beruf gefordert. Er ist ein Beruf, der jedem tüchtigen und intelligenten jungen Mann Gelegenheit bietet, — ohne O.L.-Reife, ohne Maturum — sein Ziel zu erreichen. Die Schulbildung soll prinzipiell für den Dentisten keine Abwertung an diesem Beruf bedeuten, denn lediglich die Eignung wird das Können des jungen Dentisten beweisen müssen.

Welches sind nun die berufswichtigen Eigenschaften und Fähigkeiten, die von dem jungen Dentisten gefordert werden müssen? Der Dentistenberuf verlangt vor allen Dingen in gesundheitlicher Hinsicht eine normale Körperkonstitution, d. h. gesund und kräftig in seelischer, geistlicher und körperlicher Hinsicht. Es gibt keinen Beruf, der so viel Widerstandskraft erfordert, wie der Dentistenberuf. Schwächliche und fränke Naturen kommen für diesen Beruf keinesfalls in Frage. Als berufswichtige Fähigkeiten müssen für den Dentisten gefordert werden: ausgeprägte Sinnestätigkeit wie Tastsinn und Gelenkempfinden, idarfer Geruchssinn, gute Sehtätigkeit, Ruhe und Sicherheit der Hand und eine gute Zusammenarbeit der Hände, eine allgemeine und praktische Intelligenz und ein ausgeprägter Sinn für Schönheit und ästhetische Formen. Unentbehrliche Charaktereigenschaften bedeuten für den Dentisten Geduld, Ruhe, Energie, Ordnungssinn, Sauberkeit, vor allem Höflichkeit und gute Umgangsformen.

Der junge Dentist, der gewöhnlich mit dem 18. Lebensjahr seine Laufbahn beginnt, legt zunächst eine dreijährige Lehrzeit bei einem Dentisten zurück. Nach dem ersten Vierteljahr nimmt der Dentistenberuf eine Eignungsprüfung ab die beweisen soll, ob der junge Berufswürter die Eigenschaften und Fähigkeiten besitzt, die für den Dentistenberuf gefordert werden müssen. Die Lehrzeit des Dentisten beginnt vor allen Dingen die Erlernung der technischen Seite des Berufes, nämlich der Herstellung des künstlichen Zahnersatzes im Laboratorium. Dann bezieht sich der junge Zahnarzt etwa 2 bis 3 Jahre als Assistent bei einem Praxis ausübenden Dentisten, Zahnarzt oder einem zahnärztlichen Laboratorium, aber nur auf dem Gebiete des künstlichen Zahnersatzes, denn eine operative Behandlung des Patienten ist ihm noch nicht gestattet. Nach dieser notwendigen praktischen Ausbildung besucht der Zahnarzt die Dentistenschule, deren Isolierung große körperliche und geistige Anforderungen an den einzelnen stellt. Der Besuch erfolgt ein Jahr, aber auch hier steht einer freiwilligen längeren Ausbildungszeit nichts im Wege. Nach dieser theoretischen Ausbildung kann dann die Ablegung der staatlichen Prüfung erfolgen, an die sich noch ein weiteres praktisches Jahr anschließt. Dann erst — also nach mindestens 7 Jahren — erhält der junge Dentist das Prädikat „Staatlich geprüfter Dentist“.

Die Ausichten im Dentistenberuf sind auf dem Lande gut, aber in der Stadt sind die Verhältnisse schwieriger, denn der Dentist hat meistens einen schweren Kampf, seine Zulassung zur Krankenkassenbehandlung zu erreichen, mindestens ist eine langjährige Wartzeit unvermeidlich.

Fraulein Galleiterin Hilbert sprach über den Beruf der

#### Kaufmännischen Angestellten.

Die Rednerin führte etwa folgendes aus: Betrachten wir heute die Arbeitsmarktlage der kaufmännischen Angestellten, so finden wir viel Stellenwechsel und viel Stellenlosigkeit und damit verbundene Mitleidlichkeit, anstatt Freude und innere Zufriedenheit. Um diesen niederdrückenden Verhältnissen entgegenzuwirken, ist es heute mehr denn je geboten, nur dann den kaufmännischen Beruf zu erlernen, wenn eine tatsächliche Eignung vorhanden ist.

Welche besonderen Eigenschaften verlangt nun der kaufmännische Beruf? Neben großer Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue sind für Ordnung und Sauberkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortungsgelüb, Schnelligkeit und rasche Auffassungsgabe, welche letztere sich besonders in gutem Rechnen ausdrückt, eine gute Handschrift und wenn möglich Sprachkenntnisse erforderlich. Für die Verkäuferin kommt noch hinzu: Gute Nerven, Umgangsformen und ein entgegenkommendes Wesen. Es läßt sich in dieser Hinsicht manches lernen, jedoch müssen Anlagen hierfür vorhanden sein. Schwache Augen hemmen die

### Kleine Verkehrsunfälle.

An der Kreuzung der Erbsprinzen- und Ritterstraße stießen am Montag vormittag zwei Personentransportwagen zusammen, wobei geringer Sachschaden entstand.

Ein Radfahrer wurde in der Hans-Thomastraße von einem Personentransportwagen angefahren, der durch falsche Stellung seines Richtungsanzeigers in dem Radfahrer einen Irrtum erregt hatte.

### Vom Pferd getreten.

In einer Pferdehandlung in der Durlacher Allee wurde am Dienstag ein dort bediensteter Knecht von einem Pferd so auf den Fuß getreten, daß seine Ueberführung nach dem Städt. Krankenhaus notwendig wurde.

### Brandwunden erlitten.

Ein verheirateter Ladienmeister hat sich im Gesicht und an den Händen erheblich verbrannt. Er wurde durch die Rettungswache in das Städt. Krankenhaus überführt.

### Wasserrohrbruch.

Montag vormittag brach in der Schützenstraße ein Rohr der städtischen Wasserleitung. Der Schaden wurde von der Störungswache des städtischen Gaswerks behoben.

### Veranstaltungen.

Professor Dr. Döhl von der Technischen Hochschule in Hannover spricht wieder in der Geographischen Gesellschaft Karlsruhe am nächsten Freitag, abends 8 Uhr, im Obriolal Nr. 16 des Aulabaus über „Rosa Haninopel, die ewige Stadt am Bosporus“. Diese Nachricht wird bei allen Lesern, die das Vergnügen hatten, die großartigen Vorträge von Professor Döhl im letzten Winterhalbjahr über England und Rußland zu hören, große Freude auslösen. Professor Döhl vertritt es, in vortrefflicher Darstellung mit weitestgehendem Blick die geographischen Ereignisse und Zustände in ihrer politischen und wirtschaftlichen Bedeutung zu würdigen. Es ist immer ein Vergnügen auf den Vortrag zu folgen. Er wird auch durch Konstantinopel, an dessen Unversität er einst als Dozent wirkte, und das schon wegen seiner bedeutungsvollen Rolle immer im Mittelpunkt des politischen Weltgeschehens gestanden ist, manches Neue zu sagen wissen.

Konzert des Groß-National-Orchesters. Am Donnerstag, den 29. November, abends 8 Uhr, wird in der Festhalle das wohlberühmte Orchestral-Groß-National-Orchester eines seiner beliebtesten Konzerte veranstalten. Diese aus 25 Rührern bestehende Gruppe, heute umgeben die hervorragendsten Musiker auf dem ganzen Kontinent, erregt immer wieder überall durch die prächtige künstlerische Vollendung ihrer weitestgehenden künstlerischen Vielfalt und jüdelnde Weigerung. Wer seinem Auge und dem Ohr etwas gönnen, und einen Abend, reich an bezaubernden Eindrücken und bis zur vollen Helligkeit gesteigerte Volkskunst erleben will, beachte dieses Konzert, er wird es nicht bereuen. Karten bei der Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-Edel-Redaktion.

Der Anfang der Menschheit heißt das Thema des Vortrages, den Professor Hermann Wirth am Donnerstag, den 29. November, abends 8 Uhr, im Rahmen der Gesellschaft für geistigen Aufbau (Geologisches Obriolal) halten wird. Der Vortrag, der eine Reihe von Bildern zeigen wird, ist zugleich eine Einführung in das altsteinzeitliche umfassen Werk, das erst vor kurzem die Aufmerksamkeit der gesamten wissenschaftlichen Welt auf sich gelenkt hat. Nicht jetzt, das der Ursprung der Menschheit ist im Norden zu suchen ist und das die Wissenschaft bisher angenommen hat. Der Vortrag wird bereits sehr roge eingeleitet. Karten bei A. Weisfelds Hofbuchhandlung, Marktplatz, und an der Abendkasse.


Deutschnationaler Handlungsschiffen-Verein. Die Mitglieder werden auf den Vortrag G. A. Teller über „Verkehrsstatistik“ am 29. und 30. November 1928 im Restaurant „Edwensaden“ aufmerksam gemacht. (Siehe die Anzeige.)

### Stadtsbuch-Ausgabe


Zuständige und Verlagsstellen. 26. Nov.: Emeram Geigenfeld, Ehemann, Vertriebsleiter, alt 61 Jahre, Verlobung am 29. Nov., 15.30 Uhr, Koblenz Jakob Müller, Ehemann, Dienerrwächter, alt 70 Jahre, Verlobung am 29. Nov., 14 Uhr.

### Tagessanzeiger

An der Auhase von Anzeigen abends Mittwoch, den 28. November 1928. Tab. Randspalten: 7½-10 Uhr „Doffmanns Erzählungen“. Colloquium: Abends 8 Uhr: Wilhelm Milowitsch und sein Rasche-Entwickler. Großer Rathausaal: 8 Uhr: Berufskundliche Aufklärungsvorträge. Tab. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr und 8.15 Uhr: Die Sechsklachten bei Coronel und den Fallkandeln. Deutsche Volkspartei: 8.15 Uhr: Mitteldeutscher Stammtisch im „Kroftobli“ Randbüchereiaufführung. Hotel Germania: Gesellschaftsabend. Tab. Kunstverein e. B.: 8 Uhr: Bilderverein Vortrag Professor Gebr über „Bildbau und Bildbearbeitung“ (Kunstlerabend). Gewerbe- und Handwerkerverein e. B.: 8 Uhr: Bilderverein Vortrag über „Entwicklung und Bedeutung des Luftverkehrs“ (Stadtparkrestaurant-Gab Halle).



## Karlsruher Opern- und Schauspielführer



Hoffmanns Erzählungen. Phantastische Oper von Jacques Offenbach.

In den altberühmten Weinstuben von „Luther und Wegner“ zu Berlin erwartet eine ausgelassene Studentenschar den geschriebenen Genossen ihrer weltlichen Nächte, den phantastischen Dichter Ernst Theodor Amadäus Hoffmann (siehe Literaturgeschichte). Bis er endlich mit seinem Begleiter Nikolaus eintritt, entschlossen, seine dunklere Stimmung in Wein, bei Sang und Klang zu betäuben. Die Tafelrunde rüttelt den Träumer auf und will die Geschichte seiner Liebe erfahren. — Und Hoffmann beginnt zu erzählen. Selbstames begibt sich beim Phantasy-Spaßgänger, zu dessen reizender Tochter Olympia Hoffmann in tiefer Liebe entbrannt. Sie erscheint ihm noch schöner, als er sie durch die Wunderbrille des unheimlichen Händlers Coppelius betrachtet. Olympia wech auf einem Fest als Sängerin und Tänzerin allgemeines Entzücken. Beglückt gibt sich Hoffmann dem Tange mit der Geliebten hin und sinkt schließlich ohnmächtig zusammen. Olympia wird aus dem Saale geführt. Und schon meldet Coppelius, der Diener, die plötzliche Rückkehr des um seinen Geldlohn betrogenen Coppelius. Coppelius nahm dafür seine Mache: Olympia steigt zertrümmert am Boden, sie war nur — ein Automat. . . . Im Palast Giulietta's zu Venedig gerät Hoffmann, ganz im Banne der schönen Kurtisane, in gefährlichen Konflikt mit Schlembl, ihrem Geliebten. Vergebens warnt

Niklaus den Freund vor allerlei höllischen Ränken, Befinnungslos geht der Betörte dem verführerischen Weib, die nichts als ein Werkzeug Lapertuttos, des Teufels, ist, ins Garn, dem Rebenbuhler, den Degen in den Leib — und der ganze Spul verfliekt.

Antonia muß ihrem Vater versprechen, ihrer Leidenschaft für den Gesang zu entsagen, damit ihr das Schicksal ihrer früh verstorbenen Mutter erspart bleibe, die einer tödlichen Krankheit erlag. Als aber Hoffmann, der Geliebte, heimlich kommt, muß sie die Seligkeit des Wiedersehens in schmelzendem Liebeslied ausstößen. So findet das Paar der heimelnde Vater. Doch verhaftet als Hoffmann ist ihm der Dolor vitaler. Diesen jagt er zum Hause hinaus, als der Unhold seine teuflische Heilkunst, die schon Antonias Mutter verderbt hat, auch an der Tochter erproben will. Er raubert der Armen sogar das Trugbild der Mutter vor Augen, das der Tochter mit betäubendem Gestehtgang die Bonnen der Kunst preis. Und Antonia singt und singt — und schwebt auf den Fittichen ihrer schmelzenden Töne dem Tode entgegen. . . . „Meine Liebesgeschichte hat ihr nun gehört; ich werde sie nie vergessen.“ So schlecht Hoffmann, der Dichter, seine Erzählung beim Wein sucht er sein Leid zu vermindern.

**Pullover - Westen - Strickkleider** in denkbar größter Auswahl zu besonders niedrigen Preisen **Rud. Hugo Dietrich**







Nach Räumung meines bisherigen Ladens befindet sich jetzt mein Geschäftslokal im gleichen Hause parterre, in den hinteren Räumen

**Eingang durch den Hausflur**

Dortselbst Fortsetzung des Total-Ausverkaufs in **Uhren, Gold- und Silberwaren**; wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

**20% Rabatt auf alle Waren**

**Wilh. Devin**  
Uhrmacher u. Juwelier  
Kaiserstraße 203

**Total-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe meiner fertigen **Schuhwaren**

Günstige Gelegenheit für Weihnachten!

**10% Rabatt.**

**KARL KARCHER** Herrenstraße 42.

**Mittelmeer-Reisen**  
ein willkommenes Weihnachtsgehenk!

Um eine gute Placierung zu ermöglichen, bitten wir die verehrlichen Interessenten, ihre Kabinen recht frühzeitig, möglichst schon jetzt, zu belegen. Im Falle der Verhinderung kann die Reise auf einen anderen Termin verschoben werden. Reichillustrierte Prospekte gratis und franko.

**Lloyd Reisebüro Goldfarb**  
Vertretung d. Norddeutschen Lloyd  
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße.

**Weihnachts Geschenke**  
in Seifen, Parfümerien u. Toilette-Artikel kaufen Sie vorteilhaft bei **Ihrem Friseur.**

Wommt bekleid ich meine Wand? Mit der Tapete von Durand! Was macht den Boden elegant? Das Einoleum von Durand!

Tapeten u. Einoleum-Spezialgeschäft  
Waldenstr. 35, neben R. v. Aslage

Selbsteingeschnittenes

**Sauerkraut**

Weingärung  
Pfund **20** Pf.

**Bayerisches Rauchfleisch**  
gut durchwachsen  
Pfd. **1.85**

**Frankfurter Würstchen**  
3 Paar **1.20**

**Notwurst**  
in Dosen  
vorzüglich zum Anbraten  
1 kg-Dose **90** %

**Pfannkuch**

Stadt-Emolin-Gehrod-Anstalt verleiht Französisch Waldenstr. Nr. 7

**Trefzger MÖBEL**

**BEVORZUGT WEIL: PREISWERT GEDIEGEN UND GUT**

**AUSSTELLUNG: KARLSRUHE**  
Kaiserstraße 97  
MANNHEIM PFORZHEIM FREIBURG I. BR. KONSTANZ RASTATT I. B. FRANKFURT-M STUTTGART

**SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE**  
GEBR. TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

Teigwaren mit **Dörrobst**  
ist ein beliebt. Mittelfleien

**Eierbruch-Makkaroni**  
Pfd nur **54** Pf.

**Makkaroni, Eierstifte, Spaghetti**  
in Paeten

**Mischobst I**  
aus feinsten kalifornisch. Früchten  
Pfund **100**

**Mischobst II**  
vorzügl. Qualität  
Pfund **70**

**Getrockn. Pflaumen**  
Pfd. **32, 40, 50** Pf.

**Kalif. Birnen, Pfefferkuchen, Aprikosen**

**Feigen**

**PFANNKUCH**

Jede Auskunft-Besorgung von **Patentsachen** durch **BÜRO KLEYER KARLSRUHE**  
Amalienstr. 4 + Telefon 1303

**Hausfrauen!** **GASHERDE**

Wie im vergangenen Jahr veranstalten wir auch jetzt wieder vom 3. bis 15. Dezember, nachmittags, in unserer Lehrküche Siemensstraße 1, kostenlose

**Back- u. Bratkurse**  
(Braten auf dem Rost)

Nähere Auskunft und Anmeldung beim Städt. Gaswerk, Werbe-Abteilung, Kaiser-Allee 11, Verwaltungsgebäude Nr. 4

Alle Arten von Braten, Kuchen und Gebäck gelingen im

**Junker & Ruh-Gasherd**

bei absolut geringstem Gasverbrauch auf das feinste, dank der neuen Backofen-Konstruktion mit drehbaren, tropfenförmigen Schwenkbrennern, die es ermöglicht, die Back- und Brathitze genau einzustellen

**JUNKER & RUH A-G. KARLSRUHE**



**Bevor Sie**  
Ihre Einkäufe machen, sehen Sie meine reichhaltige Auswahl an Dekorationsstoffe, Dekorationen Gardinen, Stores, Bettdecken u. alle Artikel für Innendekoration, Tischdecken, Diwanddecken

**PAUL SCHULZ**  
Waldstraße 33, gegenüber d. Colosseum.

**Badischer Frauenverein Geschäftsgehilfenheim**  
Herrenstraße 37  
Guter Mittagstisch zu **90** Pf. und Abendstisch zu **70** Pf.  
Ebenda schöne Zimmer mit voller Pension preiswert abzugeben

**Neigungsehe.**  
Fräulein (Peantin), Ende der 30er, jung, gut ausseh., dunkelbl., mittelgr., schlanke Gestalt, ev. mit gut. Allgemein- u. Sprachbildung, erzieherische Aussteuer, etwas fern. u. monat. Parafiskus, sucht auf dies. Wege wea. Manne an iont. Gelegen. Neigungsehe mit gebild. Herrn von 40-50 Jahren in gut. Verh. mit gut. Vergangenh., bevorzugt Lehrer od. Beamter in Stadt od. Land. Witwer m. Kind auch angenehm, würde letzterem gewiß liebevollste Mutter sein. Discretion zugehört. Ausführl. Zuschrift, mögl. mit Bild unter Nr. 8990 ins Tagblattbüro erbeten.

Konditorei und Kaffee **Friedrich Nagel**  
Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstraße empfiehlt **Gansleberpastete** im Ausschnitt. Von 10 Uhr ab täglich **warme Fleischpastetchen.** 699 Telefon 699

**Zuckerkrank**  
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit Fr. Löw. Waldorf B. 11 Hossen

**Abonnenten** berücksichtigen bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

**Familien-Nachrichten.**

**Geburten.**  
H. Fischer und Frau Hildegard geb. Helff, Karlsruhe, Sohn.

**Verlobungen.**  
Hilde Marx und Bertold Feibelmann, Karlsruhe und Frankfurt a. M.

**Bestorben.**  
Frau Gina Schaffler geb. Breining, Karlsruhe. — Josef Schemel, Karlsruhe, 47 Jahre. — Emeram Geigenfeld, Karlsruhe. — Heinrich Schneider, Karlsruhe. — Jakob Müller, Karlsruhe, 70 Jahre. — Frau Karoline Kiefer geb. Meier, Durlach, 81 Jahre. — Josef Stork, Graben, 57 Jahre.

**Die richtige Bezugsquelle!**

**Lampen-Schirm Gestelle**  
1000 Stück lagernd. Alle Zutaten wie Japanselbe p. m 4 Mk **Iranz, L'Schirm-Damaste**  
H. Batisfutter, Franzen, Quasten, Schürze, Elekt. Posam-Letzung. Jede Raumfarbe! **Beste Qualität!** Fachm. Beratung. Billigste Preise **5% Kaffen-Rabatt!** **Spezialhaus W. Clorer jr.** Kaiserstr. 136 (Hofbrunnbad-Hof)

**Mittagstisch**  
ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Ansetze im Karlsruher Tagblatt

**Suchen Sie Beleuchtungskörper**

dann verschämen Sie nicht, meine Ausstellung zu besichtigen und sich von der reichhaltigen Auswahl und den **billigen Preisen** für meine bekannten **Mur-Qualettts-Fabrikate** zu überzeugen.

**Konrad Schwarz**  
50 Waldstraße 50





# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Berliner Börse.

### Liquidation. — Still und leicht abgeschwächt.

Berlin, 27. Nov. (Frankfurt.) Die Börse hat bei Eröffnung kein einheitliches Bild und stand unter dem Eindruck der heutigen Prämienklärung und Liquidation. Trotz des leichten Geldstandes übte einige Prämienware doch einen Kursdruck aus, der sich allerdings in engen Grenzen hielt. Die feste Gattung einiger Elektrowerte, von denen namentlich Schudert zu größeren Beträgen aus dem Markt genommen wurden, und das Vorliegen einiger Auslandsübersicht wirkte der Abschwächung entgegen. Im übrigen war das Geschäft außerordentlich still, da auch die Provinz und die Bankenfundus sich heute vollkommen zurückhielt. Die immer noch ungeläuterte Lage im Vorkonsum, die eher eine Verschärfung erfahren hat, wird auch namentlich in Vorkonsumkreisen verlässlicher beurteilt und gab einen weiteren Anlaß zur Zurückhaltung. Günstig wurde der Reichsbankausweis aufgenommen, der eine wesentliche Entlastung und stark gestiegene Notendekung zeigt. Der Geldmarkt lag auch heute verhältnismäßig recht still bei unveränderten Sätzen. Man erwartet von der heutigen Liquidation keinerlei Störung und rechnet mit einer glatten Abwicklung des Ultimo. Am internationalen Devisenmarkt lag die Mark weiterhin fest, dagegen der Dollar etwas schwächer. Kabel-Berlin stellte sich auf 4.198,0, Kabel-London auf 4.821 und London-Berlin auf 20.84%. Nach Festlegung der ersten Kurse wurde die Tendenz, ausgehend vom Elektromarkt, allgemein etwas freundlicher.

Nach Beendigung der Ultimotransaktionen konnte die Befestigung unter einigen Schwankungen weitere leichte Fortschritte machen. Ihren Ausgang nahm die Befestigung vom Elektromarkt, an dem in Schudert, Siemens und Licht u. Kraft Käufe erster Firmen, unter denen eine Großbank besonders hervorragt, anhielten.

Der Privatdiskont blieb mit 6,25 Prozent für beide Seiten unverändert. Die Börse schloß nicht ganz einheitlich, doch überwiegend befriedigt. Größeres Geschäft hatten bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs Schudert, Siemens und Bergmann, Spirituosen und Farben. Auch Kalkwerte blieben gefragt. Die übrigen Märkte blieben weiterhin still. Nachbörslich blieb die Tendenz weiter freundlich.

## Frankfurter Abendbörse.

### Freundlicher.

Frankfurt, 27. Nov. (Drahtbericht.) Die Abendbörse verlief allgemein freundlicher. Besonders einige Spezialwerte wie Schudert, Siemens, Farbindustrie und Reichsbank und im Verlauf auch Kalkwerte verzeichneten Kursbesserungen von 1 bis 4 Prozent. Einem starken Kursdruck unterlagen Aktienwerte auf voraussichtliche Dividendenlosigkeit und auf den hohen Stand der Bankschulden. Renten ohne Umsatz. Im Verlauf blieb die Abendbörse gut gehalten. Farben und Schudert weiter leicht angehend. Aktienwerte schließlich mit 98,5 Brief angeboten, ohne Aufnahme zu finden. An der Nachbörse nannte man Farben 262,5, Licht u. Kraft 265,25, Schudert 252,25, Siemens 420, Reichsbank 385,5, Bahmeyer 178.

Aktien: Mittelwert 51,10, Rendite 14,85, 4 Dt. Schutzgebiete 6,30.

Bankaktien: Barmer Bauverein 130, Berl. Handelsbank 282, Commerz u. Privatb. 100,25, Darmst. u. Nationalb. 209,02, Deutsche Bank 105,5, Discontobank 162,75, Dresdner Bank 170, Metallbank 144, Reichsbank 386, Deutsche Kredit 34,50.

Bergwerksaktien: Rudersd. 88,5, Gelsenf. 128, Harpen 135, Jüde Bergbau 267, Katzin, Märk. 260,5, Westfäl. 280,5, Altkölnwerke 110,5, Rhein. Eisenbergbau 110, Phönix Bergbau 91,25, Rhein. Kraan 272,5, Rhein. Stahl 136,5, Ber. Königs- u. Laurab. 77,75.

Transportaktien: Danag 145,5, Nordb. Nord 144,25. Industriekassen: Adlerwerke Meyer 98,5, A.G.G. Stammakt. 187, Bergmann Elektr. 229,5, Daimler Motor 85, D. Gold Scheideanst. 100,5, D. Einleuchtwerke 228, J.-G. Farben 262,75, Felten u. Guilleaume 158, GEFÄHRL 308, Goldschmidt Th. 99,75, Holzger. Kohlung 95,35, Junghans Gebr. 88,5, Lahmeyer 178,5, Mannfruchtwerk 114,5, Nedarium Fabrik 21,5, Rüttgerwerke 104, Schudert Et. Nürnberg. 252,25, Siemens u. Gaske 420, Siedd. Ackerf. 152,5, Verein f. Chem. Ind. 85,75, Wagn. u. Daffner 215, Wagn. u. Brestag 135,25, Zellstoff Alschaffenburg 208,5.

## Devisen.

Berlin, den 27. November 1928.

	100 Mk.	100 Fr.	100 Sch.	100 P.	100 Kr.
Amsterdam 100 G.	168,30	168,64	158,25	168,59	
Buenos-Aires 1 Pes.	1,766	1,770	1,766	1,766	
Brasile 100 Reals	38,250	38,370	38,240	38,360	
Oslo 100 Kronen	111,72	111,94	111,70	111,92	
Kopenhagen 100 Kr.	111,74	111,96	111,74	111,96	
Helsinki 100 Mk.	111,97	112,19	111,97	112,2	
Stockholm 100 Kr.	10,539	10,559	10,544	10,563	
Heilbronn 100 M.	21,920	21,936	21,94	21,98	
London 1 P.	0,323	0,323	0,323	0,323	
New-York 1 Doll.	4,189	4,197	4,190	4,198	
Paris 100 Fr.	6,380	6,420	6,375	6,415	
Schweden 100 Kr.	95,5	95,75	95,72	95,83	
Spanien 100 Pes.	16,51	16,55	16,52	16,56	
Japan 1 Yen	1,931	1,935	1,936	1,940	
Bio de Jan 1 Milr.	5,500	5,502	5,500	5,502	
Wien 100 Schilling.	18,307	18,320	18,30	18,32	
Frankfurt 100 M.	2,417	2,417	2,418	2,418	
Jugoslawien 100 Dkr.	7,368	7,382	7,363	7,377	
Budapest 1000 Kr.	73,0	73,0	73,0	73,0	
Bulgarien 100 Leva	3,027	3,033	3,037	3,043	
Lissabon 100 Escudo	18,8	18,72	18,71	18,75	
Danzig 100 Gulden	1,287	1,440	1,285	1,442	
Konstantinop. 1 P.	2,102	2,106	2,101	2,105	
Athen 100 Drachm.	4,423	4,43	4,423	4,43	
Kanada kan. Doll.	4,195	4,203	4,196	4,203	
Uruguay 1 Peso	4,286	4,294	4,285	4,294	
Kairo 1 Lg. Pfund	20,846	20,885	20,855	20,885	
Island 100 Kronen	31,97	32,75	31,97	32,75	

Wasser Devisenbörse. Amtliche Mittelturse vom 27. Nov. (Mitgeteilt von der Wasser Handelsbank.) Paris 20,29%, Berlin 128,77, London 25,18%, Mailand 27,20, Brüssel 72,17%, Holland 208,50, New-York: Kabel 5,19%, Schied 5,18%, Canada 5,19%, Argentinien 2,10, Madrid und Barcelona 88,65%, Oslo 138,42%, Kopenhagen 138,42%, Stockholm 138,75, Belgien 9,12%, Warschau 3,12%, Budapest 90,50, Wien 72,97%, Prag 58,20, Prag 15,88, Sofia 3,75.

## Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 27. November

Mitgeteilt von	Werte	Werte	Werte
Adler Kalk	127	ammerwerk	40
Badenia Druckerei	120	Karlsruh. Lebensversicherung	61
Badenia Maschinen	20	Frägershau	292
Brown Overly	153	Junger Brauerei	195
Deutsche Lastauto	28	Castatter Waggon	13
Deutsche Petroleum	58	Godi & Wienerherze	65
Gasolin	80	Pinneberg Kollinau	150
Iterskraftwerke	20	Pinneberg Oldenburg	160
Ka. Industrie	20	Zuckerwaren Speck	15

\*) G. = gesucht.

## Erneuter Mißbrauch öffentlicher Mittel?

Den vielen Fällen mißbräuchlicher Verwendung von öffentlichen Mitteln scheint sich ein neuer anzuschließen zu sollen. Diesmal handelt es sich um die Zementindustrie. Obgleich diese bekanntlich ohnehin stark überleitet ist, so daß Neugründungen eine volkswirtschaftliche Verunsicherung bedeuten, taucht jetzt in sehr bestimmter Form der Plan auf,

auch im linksrheinischen Gebiet, gestützt auf die dortigen Trags- und Bimsvorkommen, eine neue Zementfabrik zu errichten, und zwar mit Hilfe öffentlicher Gelder.

Welche Kreise diesen durchaus abzulehnenden Plan betreiben, läßt sich im Augenblick noch nicht genauer angeben. Es wäre denkbar, daß der Wiking-Konzern, der schon jetzt, wie man weiß, bei Neuwied mit der Errichtung einer neuen Zementfabrik beschäftigt ist, seinen Expansionsdrang auch auf dem linksrheinischen Gebiet zu betätigen sucht. Wer immer aber auch diese Neugründung plant,

öffentliche Gelder dürfen unter keinen Umständen hergegeben werden.

## Adler Kleber Dividendenlos?

Hohe Bankschulden. — Umjahreigerung. — Maßnahmen zu erwarten?

Frankfurt, 27. Nov.

An der Frankfurter Abendbörse erfolgte ein stärkerer Kursrückgang in den Aktien der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleber u. Co. in Frankfurt a. M., der mit dem

hohen Stand der Bankschulden und voraussichtlicher Dividendenlosigkeit für das am 31. Oktober abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28 begründet wurde.

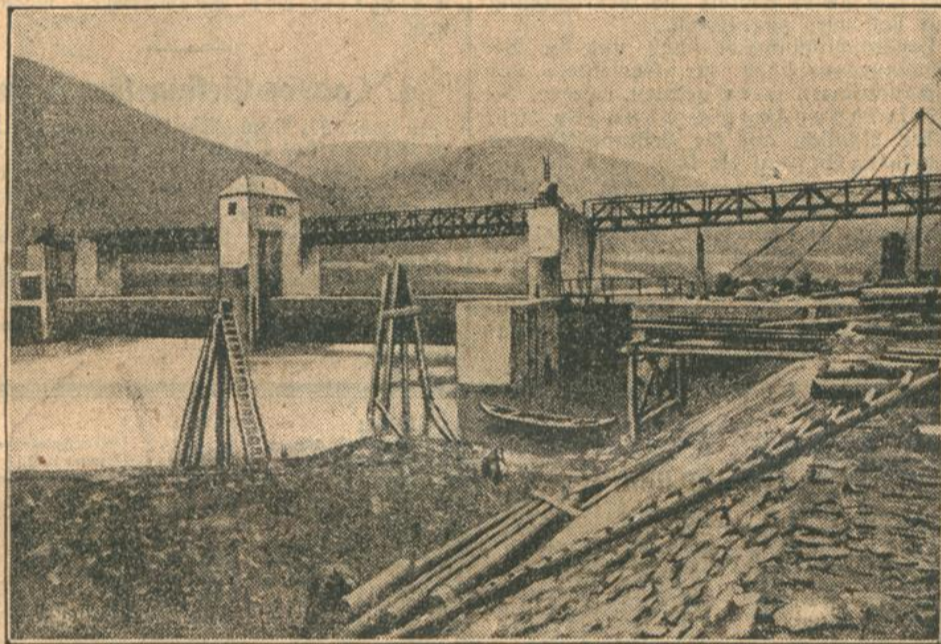
Tatsächlich besteht, wie wir von Verwaltungsseite erfahren, noch der hohe Schuldenstand von etwa 13,5 Mill. M. bei einem Aktienkapital von 19 Mill. M. Allerdings müßte die Gesellschaft, die ohne Liquidationskapital arbeitet, und ihren

Jahresumsatz von 47 auf 60 Mill. M. erhöhte,

mit Bankkredit arbeiten. Wenn man auch zu der wohl zu erwartenden Dividendenlosigkeit wegen der erst begonnenen Bilanzarbeiten noch nicht Stellung nimmt, so dürften immerhin die beabsichtigten

Maßnahmen zur Konsolidierung der hohen Bankschulden sich verzögern, wenn nicht schwieriger gestalten.

## Die Kanalisierung der Lahn.



Die Bauarbeiten zur Kanalisierung der Lahn sind in ihrem ersten Bauabschnitt — von Siebden bis zur Lahnmündung — beendet. Die offizielle Eröffnung wird demnächst stattfinden. — Das Bild stellt den Behr- und Schleusenbau zwischen Dausenau und Bad Ems dar.

## Neue Belastung des Arbeitsmarktes.

31 820 (Vormoche 29 074) Hauptunterstützungsempfänger in Baden.

Das saisonmäßige Nachlassen der Beschäftigung der meisten Außenberufe und die sinkende Konjunktur der Industrie haben in der Zeit vom 15. bis 21. Nov. zu einer weiteren erheblichen Belastung des Arbeitsmarktes geführt. Auch die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen ist wieder beträchtlich gestiegen. Die Zunahme der unterstützten Arbeitslosen betrug 4540 Personen (3658 Männer und 888 Frauen) gegen 3550 (3042 bzw. 508) in der Vormoche. Am 21. November bezogen 40 810 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 4686 die Arbeitsunterstützung gegen 36 406 bzw. 4482 am 14. November. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist von 40 888 auf 45 404 um 11,1 Prozent gestiegen; davon waren 36 425 Männer (82 767 am 14. Nov.) und 8979 Frauen (8081). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 13 584 (11 784) und auf die Arbeitsämter in Baden 31 820 (29 074) Hauptunterstützungsempfänger. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes kamen am 21. November auf 1000 Einwohner 9,2 Unterstützte gegen 7,0 am 14. Oktober und 4,7 am 1. August.

## Die Reichsbank vor dem Ultimo.

Neue Goldzugänge und gebesserte Notendekung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. November hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 153,5 Mill. M. auf 1 887,9 Mill. M. zugenommen und zwar haben sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 120,1 Mill. auf 1 759,1 Mill. M. und die Lombardbestände um 33,4 Mill. auf 36,5 Mill. M. vermindert. Die Anlage in Effekten weicht mit 92,3 Mill. M. annähernd dem gleichen Bestand auf wie am Ende der Vormoche. An Reichsbanknoten und Rentenscheinen zusammen sind 142,5 Mill. M. in die Kassen der Bank zurückgefließen; im einzelnen hat der Umsatz an Reichsbanknoten um 129,5 Mill. auf 4043,3 Mill. M. und der an Rentenscheinen um 13,0 Mill. auf 501,3 Mill. M. abgenommen. Dementsprechend sind Berücksichtigung, daß in der Berichtswöchigen Rentenscheine in Höhe von 20,0 Mill. M. getilgt worden sind, hat der Bestand der Reichsbank an Renten-

banknoten auf 36,0 Mill. M. abgenommen. Die fremden Gelder zeigen mit einem Bestand von 588,7 Mill. M. eine Zunahme um 19,3 Mill. M. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 14,8 Mill. auf 2769,0 Mill. M. erhöht. Im einzelnen sind die Goldbestände mit 2578,5 Mill. M., die Devisen an deckungsfähigen Devisen mit 190,4 Mill. M. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein bestreift sich von 81,4 Prozent in der Vormoche auf 63,6 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 65,0 Prozent auf 88,4 Prozent.

## Abgekürzte Bezeichnung von Postfischdämmern.

Vor einem halben Jahr wurden der breiteren Öffentlichkeit die Abkürzungen bekannt, die im internationalen Postfischverkehr üblich waren. Ihre Einführung bedeutete auch für den Geschäftsverkehr eine wesentliche Erleichterung. Das Schreiben aller Postfischdämmern stieß jedoch auf den Widerstand einiger Postfischdämmern, die zum Teil aus Rücksicht wegen der Abkürzung verzweigten. Diesem unerfreulichen Zustand wird jetzt ein Ende bereitet. Der Reichspostminister hat mit Erlass vom 6. November 1928 — V VI 2723 — 0 — die Postfischdämmern nunmehr angewiesen,

Einzelüberweisungen und Erklärüberweisungen nicht zu beanstanden, wenn das Geschäftspostfischdämmern abgekürzt statt mit dem vollen Namen bezeichnet ist.

Voraussetzung ist dabei, daß die in den Verzeichnissen der Postfischdämmern gebrauchten und in deren Vorbemerkungen abgedruckten Abkürzungen angewendet werden und daß sie deutlich geschrieben sind. Auf den für die

Parasitabteilung bestimmten Postfischdämmern und Zahlungsanweisungen muß auch künftig der Bestimmungsort voll ausgeschrieben werden.

Da somit die Abkürzungen in Zukunft allgemeine Bedeutung erhalten, seien sie im nachstehenden nochmals angeführt:

Am = Berlin; Brsl = Breslau; Dt = Dortmund; Du = Dresden; Et = Erfurt; En = Essen; Nm = Frankfurt; Omb = Osnabrück; Duvr = Danzow; Ritz = Rastatt; Rln = Köln; Rgb = Rastatt (R.); Vag = Völs; Lu = Ludwigshafen (R.); Wg = Magdeburg; W = München; N = Nürnberg; St = Stuttgart; St = Stuttgart.

## Butter, Käse, Eier.

Das Buttergeschäft war in der Berichtswöchigen wieder fester. Es gibt freilich Ueberrassungen, wenn die Tendenzbildung von den Lieferungen der Kolonialbutter am englischen Markt abhängt. Kommen größere Posten nicht einwandfreier Ware an, wie es in dieser Woche geschah, dann springt die Notiz nach oben, weil der englische Handel gezwungen ist, schnell auf Dänemark zurückzugreifen. Nichtsdestoweniger kann man für die bevorstehenden Wochen mit einem Preisrückgang, oder vorsichtiger gesagt, mit einem Preisstagnation rechnen, da die gegenwärtig eingeladene Ueberlieferung wesentlich besser sein soll als die frühere. Auf jeden Fall bleibt dieses Faktum erst noch abzuwarten, inwieweit hat Kopenhagen ziemlich freie Hand. Zum ersten Male eigentlich ging Kopenhagen trotz seiner souveränen Stellung vorsichtig vor; anscheinend hat man von den Mischfolgen der letzten Preisbildung gelernt. Die deutsche Produktion bleibt klein. Der Eisenmarkt wirkt schon in weiteren Gebieten, daneben aber ist die Nachfrage und der Verbrauch allgemein gering. Ueber die Qualität der Butter wird verschiedentlich geflagt; es wäre nötig, daß die Landwirtschaftskammern geeignete Maßnahmen über die Fütterung im Herbst herausgeben, damit der allzu starken Mähenblattpfütterung entgegengetreten wird.

Das Käsegeschäft bleibt still. Die Tendenz ist kaum verändert. Sowohl auf den Auslandsmärkten als auch in Deutschland hat gute abgelagerte Ware annehmbares Geschäft. Die Schweiz ist mit dem Preise etwas heruntergegangen, was sichtbare Wirkung in der Nachfrage zur Folge hatte. Der deutsche Markt an sich hat eher die Neigung schleppend zu werden.

Das Käsehausgeschäft ist nunmehr besser geworden. Die an sich noch warme Witterung löst Umladungen und Verkauf doch nicht mehr. Die Nachfrage darf als ganz gut gekennzeichnet werden, wiewohl die Preise nicht geändert wurden. Es ist selbstverständlich, daß die geringen Mengen von Frischkäse, die überhaupt noch an den Markt kommen, gute Preise haben. Dies gilt sowohl von den deutschen Frischkäse als auch von der Auslandsware, die hoch im Preise bleibt, wobei freilich in Betracht des zurückgegangenen Konsums weitere Preissteigerungen auch nicht mehr durchzuführen sind.

## Märkte

### Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 27. Nov. (Frankfurt.) Produktensäfte. Letzte Befestigungen im heutigen Getreidegeschäft sind weniger auf die steigende Tendenz des Auslandes zurückzuführen, vielmehr gaben mangelnde Angebote den Ausschlag. Weizen hatte mit Ausnahme der durch einige Realisationen gebrochenen Dezemberlieferung um 0,50 M. erhöhte Notierungen. Das Geschäft war aber in heimischer Ware ruhig. Roggen wird von den Mühlen und auch sonst gesucht und höher bezahlt. Termine eröffneten 0,50 M. resp. 1 M. für spätere Sicht fester. Gerste wiederum vernachlässigt. Dagegen hatte stetige Marktlage für prompte Lieferung, sonst schwächer. Für Roggenmehl bleibt die Käse eher Interesent.

Berlin, 27. Nov. (Frankfurt.) Amtliche Produktensnotierungen (für Getreide und Mehl) sind 1000 Hilo, sonst je 100 Hilo ab Station): Weizen: März 211—214, Dezember 227, März 238,50—238,25, Mai 244,50—244, Tendenz ruhig. Roggen: März 205—208, Dezember 221—220,75, März 233,50—233, Brief, Mai 241; Tendenz festig. Gerste: Braugerste 220—226, Futter- und Industrieernte 200—206; Tendenz ruhig. Hafer: März 199—207, Dezember 214,50—215, März 228 u. Weid, Mai 238 u. Weid; Tendenz matter. Mais: loco Berlin 218—220; Tendenz behauptet. Weizenmehl 23,75—23,25; Tendenz behauptet. Roggenmehl 26,75—26,25; Tendenz behauptet. Weizenkleie 14,80—14,50; Tendenz matt. Roggenkleie 14,80—14,50; Tendenz matt. Weizenflocken-Weiß 15 bis 15,15, Rapz 340—350; Tendenz behauptet.

### Amerikanisches Getreide.

Chicago, 27. Novbr. (Frankfurt.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stillig; Dezember 115 1/2—115 1/2, März 120 1/2—120 1/2, Mai 128 1/2. Mais: Tendenz kaum festig; Dezember 84 1/2, März 87 1/2, Mai 90 1/2. Hafer: Tendenz kaum festig; Dezember 46 1/2, März 47, Mai 47 1/2. Roggen: Tendenz stillig; Dezember 101 1/2, März 106 1/2, Mai 107 1/2. (Alles in Centis je Bushel).

### Spinnstoffe.

Bremen, 27. Nov. Baumwolle. Schlußkurs. American Midding Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 22.10 Dollarcents.

### Metalle.

Berlin, 27. Nov. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolyt Kupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. El. Elektrolyt Kupfernotiz) 151,50 M. — Notierungen der Kommission des Berliner Metallhändlerverbandes die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Verabfolgung: Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken, Waags- oder Drahtbargen 190 M., desgl. in Waags- oder Drahtbargen 99% 194 M., Reinmetall 98—99% 350 M., Antimon-Regulus 84—87 M., Feinstblei (1 Kg. fein) 70 bis 80,50 M.

### Nachmarkt.

Milch, 26. Nov. Schweinemarkt. Es wurden aufgeführt 278 Ferkel und 23 Ferkel. Verkauf wurden 204 Ferkel und 18 Ferkel. Der niedrigste Preis war für Ferkel 28, der mittlere 40 und der höchste 62 M. pro Paar, für Ferkel der niedrige Preis 75, der mittlere 110 und der höchste 185 M. pro Paar.

Fleischmarkt, 26. Nov. Schlachttiermarkt. Es waren aufgeführt: 28 Ochsen, 28 Rinder, 10 Ferkel, 85 Rinder, 471 Schweine. Pro Zentner Lebendgewicht wurden bezahlt: für Ochsen und Rinder I 50—52 M., Ochsen und Rinder II 42—48, Ferkel 40—48, Rinder 24—42, Rinder 62—68, Schweine 74—80 und gut angetriebene 45—50 M. Der Handel war bei Großvieh still, bei Rindern ruhig und bei Schweinen etwas lebhafter. Ueberhand bei Großvieh und Schweinen. Genannte Preise verstehen sich einschließlich Fracht ab Etal, Gewichtsvertrieb, Marktpreisen, Risiko und zünftigen Händlergewinn.

Stuttgart, 27. Nov. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren aufgeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 47 Ochsen 40—52, 34 Bullen 40—46, 27 Ferkel 14—42, 290 Jungbullen 30—54, 1000 Rinder 48—68, 1717 Schweine 72—81, Säuen 56 bis 67 M. Tendenz: Bei allen langsam.



Verwaltungs-, Finanz- und Rechtsfragen der bad. Gemeinden.

Gemeindeverbandsbeschlüsse in Gernsbach.

Der Vorstand des Verbandes badischer Gemeinden hielt in Gernsbach eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Beschlüsse gefasst wurden:

Der Vorstand beschließt, einen besonderen Ausschuss zu bilden, der die mit der Verwaltungsreform zusammenhängenden Fragen zu bearbeiten hat.

Den Verbandsgemeinden wird nahegelegt, die Entwürfe der Gas- und Stromlieferungsaufträge an den Verbandsvorstand zur Prüfung und Begutachtung einzusenden.

Die Verbandsgemeinden werden aufgefordert, sich in allen zweifelhaften Verwaltungs- und Kassafällen an den Verbandsvorstand zu wenden, der alsbald sachdienlichen Aufschluß geben wird.

Um die bereits mehrfach beantragte Aenderung des Straßennetzes in einer für die Landgemeinden tragbaren Weise zu fördern, wird ein besonderer Ausschuss gebildet, der die Angelegenheit weiter zu behandeln hat.

Nach § 28 des Grundbesitzsteuergesetzes wird vom 1. Januar 1929 an vom Grundbesitz der Stützungen eine Grundbesitzsteuer erhoben. Durch Vermittlung des Deutschen Landgemeindetages und der badischen Regierung soll Antrag auf Gesetzesänderung gestellt werden, da die Belastung der Stützungen, die ihre sämtlichen Kapitalvermögen durch die Inflation verloren haben, zu groß ist.

Dem Verlangen verschiedener Verbandsgemeinden entsprechend, soll die Regierung gebeten werden, die Fortkriterien anzuweisen, die den Gemeinden in Zukunft aus den Staats- und Gemeindefinanzen zufließen, wenn eine Notlage der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung wegen der großen Trockenheit im Jahre 1928 nachgewiesen wird.

Durch Vermittlung des Deutschen Landgemeindetages werden Vorschläge über die Gewährung von Entschädigungen an Gemeinden für Hilfestellungen in der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gemacht.

Der vom Reichsrat in zweiter Lesung verabschiedete Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes entspricht in Bezug auf das Nachtverbot, auf die Sonntagsruhe, auf den Ladenschluss an Werktagen usw. den Interessen der Landwirtschaft nicht. Der Entwurf ist überhaupt nach grundsätzlichen Gesichtspunkten aufgestellt. Dem Deutschen Landgemeindetag in

Das gaffreie Herbergehaus.

Ein Jahr Wanderer-Herberge in Durlach.

Am 15. November war die neue Wandererherberge in Durlach ein Jahr im Betrieb. Sie wurde in dieser Zeit von 5871 Wanderern in Anspruch genommen, darunter 142 Jugendlichen unter 18 Jahren. Der Monatsdurchschnitt betrug 489 Besucher. Ihrer Staatsangehörigkeit nach waren 949 Badener, 600 Württemberger, 1228 Bayern, 151 Hessen, 1815 Preußen, 315 Sachsen, 266 Angehörige sonstiger deutscher Gliedstaaten, 553 Ausländer und 4 Staatenlose. Unter den Ausländern dominierten weitaus die Österreicher. Die Anzahl der mit Ungelernte und dergl. Befassten war weit geringer, als man allgemein anzunehmen geneigt ist, sie betrug in der Berichtszeit 350.

Von den 5871 Wanderern waren 3700 Weibliche und 2172 Mäner. Das Gros der Weiblichen stellten

die Handwerker

worunter sich im Verhältnis zum Umfang der betr. Gewerbe auffallend viele Metzger und Bäcker befanden. Zu den Gelehrten sind ferner zu rechnen die Kaufleute (darunter auch ehemalige selbständige), dann Kontoristen, Techniker, Ingenieure, ehemalige Beamte, Lehrer, Schriftsteller, und endlich Künstler und Händler, welche Berufe alle in der Herbergsstatistik vertreten sind.

Was das Lebensalter der Wanderer anbelangt, stand die weitaus überwiegende Anzahl der Wanderer im arbeitsfähigen Alter von

20-50 Jahren, doch hatte auch eine stattliche Anzahl darüber, nämlich 668, das 50. Lebensjahr überschritten. Der älteste Wanderer, welcher in der Berichtszeit die Herberge in Anspruch nahm, war 78 Jahre alt.

Unterkunft und Verpflegung

erhalten die Wanderer, soweit ein nachweisbar dringendes Bedürfnis vorhanden, auch Schuhe, Strümpfe, Wäsche etc. Im Berichtsjahre wurden auf diese Weise 299 Paar Schuhe, 102 Paar Strümpfe, 28 Hemden und 19 Paar Unterhosen abgegeben. Am Weihnachtsabend 1927 wurde in Anwesenheit des Bürgermeisters, des Fürstbischofs und eines Geistlichen eine hübsche Weihnachtsgeschenkeverteilung, wobei die anwesenden Wanderer neben Badwerk und Obst vornehmlich Wäscheartikel (Hemden, Unterhosen, Strümpfe etc.) als Geschenke erhielten.

Einige Durlacher Firmen ließen der Herberge in dankenswerter Weise aus ihren nicht abgesetzten Bekänden, Krügen, Halsbinden, Hofenträger etc. zufommen, von einzelnen Privatpersonen wurden gebrauchte Arbeits- und Wäscheartikel geschenkt. Alles fand reifliche Verwendung. Eine andere Firma verließ die Herberge mit Leinwand, der von den Wanderern besonders begrüßt und lebhaft benutzt wird. Gelegentlich Leinwand wird jederzeit von dem Herbergsverwalter dankend entgegengenommen.

Die Gemeinden sollen erlucht werden, zu den Bezirksvereinigungen und zur Hauptversammlung des Verbandes bad. Gemeinden neben dem Bürgermeister abwechselnd auch Gemeinderäte zu entsenden, damit sich diese ein Bild über die Tätigkeit des Verbandes machen können.

4. Landes-Geflügelstellung.

Am 27. Nov. Die Ausstellung unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Binz verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Die Ausstellung wird am 1. Dezember durch den Vorsitzenden des Landesverbandes, Landwirtschaftsinspektor Langen in Karlsruhe, eröffnet. Am 2. Dezember finden sich die Vertreter des Landesverbandes badischer Geflügelzüchter zu einer Landeskongress zusammen. Am 3. Dezember schließt die Ausstellung.

4 Eifinger Burschen unter Brandstiftungsverdacht.

dr. Forstheim, 27. Nov. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die zwei Großbrände, die hier am Freitag und Sonntag nacht stattfanden, und zusammen acht häusliche Anwesen mit Nebengebäuden vernichteten, von verbrecherischer Hand angelegt sind. Die Gendarmerie hat sich erfolgreiche Mühe gegeben, die Angelegenheit aufzuklären. Sie konnte heute nachmittag vorerst zur Verhaftung von vier stark verdächtigen Eifinger Burschen fähren, die ins Amtsgefängnis übergeführt wurden.

Der letzte Brand ist bekanntlich fast unter den Augen der Feuerwehr angelegt worden. (Wir fragen: wie war das überhaupt möglich??) Die Verhaftungen sind geeignet, die aufgeregte Bevölkerung zu beruhigen.

Aus der Pfalz.

Großer Werkspionageprozess.

dr. Ludwigshafen, 26. Nov. Am 4. Dezember findet vor dem erweiterten Schöffengericht die Hauptverhandlung gegen den Laboratoriumsarbeiter Fritz Hellmann und drei Genossen wegen Werk- und militärischer Spionage statt. Die Festnahme der beiden Hauptbeschuldigten Hellmann und Schwarzwälder (im Juli ds. Js.) hatte berechtigtes Aufsehen erregt. Die Voruntersuchung hat die Aufklärung im weitestlichen Maß befähigt.

Es ist bekannt, daß die führende Stellung der I.-G.-Farbenindustrie in Ludwigshafen am Rhein in dem Auffinden von neuen Wegen zur Herstellung von chemischen Produkten zum großen Teil auf feinspieltigen und langwierigen wissenschaftlichen Versuchen beruht, die in den Laboratorien dieses Werkes vorgenommen werden und deshalb selbstverständlich streng geheim zu halten sind. Die Angeklagten waren in diesen Laboratorien angestellt oder hatten Beziehungen zu ihnen. Drei der Angeklagten, insbesondere die Händelsführer Hellmann und Schwarzwälder, haben sich verhalten lassen, dem Mittelsmann einer französischen Industrie- und Spionageorganisation wichtige Geheimnisse aus diesen Laboratorien gegen Bezahlung zu verraten, während der vierte ihnen dazu Material lieferte. Den französischen Industrieexperten lernten sie durch Vermittlung eines Beamten der französischen Sureté in Ludwigshafen kennen. Man benutzte die Gelegenheit gleichzeitig zu dem Zwecke, die ungetreuen Arbeiter auch zu Auskünsteln über die Reichswehr zu veranlassen, allerdings ohne wesentliche Erfolge.

Berliner Börse vom 27. Nov.

Table with columns for Deutsche Staatsanp., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Verkehrswerte, and various stock prices.

Frankfurter Börse vom 27. Nov.

Table with columns for Deutsche Staatsanp., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Termin-Notierung

Table with columns for various financial terms and prices, including Wechsel, Anleihen, and other securities.

Monat-Aktien

Table with columns for various monthly stock prices and financial data.

Berliner Börse vom 27. Nov.

Table with columns for Deutsche Staatsanp., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Frankfurter Börse vom 27. Nov.

Table with columns for Deutsche Staatsanp., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Termin-Notierung

Table with columns for various financial terms and prices, including Wechsel, Anleihen, and other securities.

Monat-Aktien

Table with columns for various monthly stock prices and financial data.







# Der Spieler.

Son  
Maurice Savel.

„Du hast mit beschien und ich habe dich wie eine Strauch gebohrt. Aber keine Mühe und nicht für dich! Ich weiß ganz gut, daß du nach Paris folgen mußt, weil du in die Strauch Trümpfen hast. Hasten aus ihren Klagen und ich nimmten den Spieler von ihrem Schlangen fort.“

Der junge Savel sah sie rotlos an. „Was war denn nur plötz- lich in deine Augen gekommen? Aber gut gekannt, wie er heute abend war, beidseitig er, Savel'schen Sonnen an schienen. Freuen sich nun schon einmal untergehenden!“

Savel legte er den Arm um die Schulter der jungen Frau und fragte: „Was soll ich dir für dich tun, mein Kind?“

„Du müdest für mich gehen denn noch eine Spode die- stelen. Garantie vermachte aber bei ihren Worten den Blick ihres Mannes.“

„Recht's Kind“, flüster er, „wenn dich das glücklich machen kann, so nimm mir die Hand.“

„Du hast mich gebohrt, aber er hat mich gebohrt, wie ein Spiel- zeug, während seine Frau noch schlief. Ich bin ein Spielzeug, während er vorhin stand. Ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht, als ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht.“

„Aber ich bin ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht, als ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht.“

„Aber ich bin ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht, als ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht.“

„Aber ich bin ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht, als ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht.“

„Aber ich bin ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht, als ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht.“

„Aber ich bin ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht, als ein Spielzeug, das man nicht mehr sieht.“

„Georg sah lange regungslos. Eine lächelnde Müdigkeit zog ihn umher, er sah nicht mehr. „Was ist das?“

„Und der sich seiner Zeit und seines Ortes nicht erhebt.“

„Maria Eugenia sah aus dunklen Traun.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Georg sah lange regungslos. Eine lächelnde Müdigkeit zog ihn umher, er sah nicht mehr.“

„Und der sich seiner Zeit und seines Ortes nicht erhebt.“

„Maria Eugenia sah aus dunklen Traun.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“

„Sie schielte auf sie auf dem Boden.“